

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Pronunciamento in Bulgarien.

B u d a p e s t, 2. März.

Nach den Erklärungen, welche Graf Rálnoky heute im Budgetausschusse der österreichischen Delegation abgegeben hat, daß die bulgarische Frage in die zweite Linie zurückgetreten sein soll, erscheint sie plötzlich wieder in dem Vordergrund der aktuellen Politik. In der ältesten, schönsten, saubersten und meistberühmten Donaufstadt Bulgariens, in der Hauptstadt des ersten bulgarischen Czarenthums, der durch ihre vom Obersten Gracht, einem ehemaligen preussischen Artillerie-Unteroffizier, geleitete heldenmüthige Verteidigung gegen die Russen in den Jahren 1853 und 1854 denkwürdig gewordenen Festung, deren nordöstliches Vorwerk, die Trab Tabia, 1878 beinahe zu einem europäischen Zusammenstoße den Anlaß gegeben hätte — in Silistria hat sich ein Theil der Garnison oder auch die ganze durch Einberufung der Reserven auf 3000 Mann erhöhte Garnison gegen die Regentenschaft erklärt. Diese Thatfache scheint fest zu stehen; alles Andere, was über die Vorgänge im nordöstlichen Bulgarien seit gestern Früh gemeldet wird, ist widerspruchsvolle Vermuthung oder auch Erfindung. Vor dem letzten türkisch-russischen Kriege wurden in Rumänien jeden Sommer mindestens zwei bulgarische Aufstände erfunden, mochte auch die türkische Provinz still sein wie ein Friedhof. Vielleicht lebt jetzt in Bukarest das einträgliche Insurrektionserfindungs-Geschäft wieder auf. Jedenfalls ist das äußerste Mißtrauen gegenüber den, ausschließlich durch die „Agence Havas“, welche ja von den französischen Neigungen für Rußland beeinflusst ist, und den russischen Interessenten dienenden rumänischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten geboten. Andererseits kann es in dem Winkel zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere nicht recht geheuer sein, da von Sophia offiziell die Verhängung des Belagerungszustandes „in verschiedenen Donaudepartements“ gemeldet wird.

Silistria dürfte also seit einigen Tagen in den Händen der Meuterer sein, gegen welche die Garnisonen von Bama, Schumla und Rußschuk in Marsch gesetzt sein sollen. Aber die Garnisonen just dieser drei Festungen galten zur Zeit der „Informations“-Reise des Generals Kaulbars als

verdächtig, und ganz unmöglich ist nicht, daß die bei den spanischen Pronunciamentos oft vorgekommene Thatfache sich wiederhole: die Regimentsstruppen gehen zu den Aufständischen über. Andererseits dürfte der bedenkliche Geist, den zu jener Zeit die genannten Garnisonen erwiesen, die Regentenschaft längst veranlaßt haben, dorthin verlässliche Befehlshaber zu entsenden. Und dann haben die Nachthaber in Sophia gegenüber den von Rußland hervorgerufenen Butschen und Emeuten, so zuletzt in Slivno und Burgas, solch' prompte und markige Energie erwiesen, daß die Erwartung gerechtfertigt ist, die empor geloberte Flamme werde erstickt werden, ehe sie zündend um sich greifen könne. Endlich zeugt die Thatfache, daß das Pronunciamento in dem der Grenze nächstgelegenen Garnisonsorte ausgebrochen ist, für nicht übergroßen Muth der Empörer; diese haben sich für alle Fälle den Rückzug auf neutrales Gebiet gesichert.

Doch Eines ist klar: Während das offizielle Rußland die Welt versichert, es werde Bulgarien sich selbst überlassen, weil es alle Kraft und Aufmerksamkeit dem Westen zuwenden müsse, um Deutschland von einem Angriffe auf Frankreich abzuhalten — während dessen ist dasselbe Rußland, wenn auch vielleicht nur das offiziöse, rastlos bemüht, Bulgarien nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Durch russische Truppen kann das Fürstenthum nicht bewältigt werden, weil über dessen Unabhängigkeit Oesterreich-Ungarn — und dieses nicht allein — wacht; so soll es durch bulgarische Soldaten zerrüttet werden. Was an der ostrumelischen Küste mißlungen ist, es wird jetzt an der Donau versucht. Die zahlreichen, aus Bulgarien verwiesenen Offiziere sind schon durch den Mangel an jeder anderen Existenzmöglichkeit gezwungen, sich als panslawistische Agenten zu verdingen, und die Rachsucht befeuert ihren Dienst-eifer. Jedem von ihnen gelüftet nach der Rolle des Coriolan. Und leider ist der Haß mancher Ausgewiesenen nicht ganz unentschuldbar. Die soeben zur Veröffentlichung gelangten Erinnerungen eines des Fürsten Alexander nächststehenden Mannes gestehen zu, daß der Parteihäß der Unionisten gegen viele wackere Patrioten schweres Unrecht verübt hat. In Bukarest aber residirt seit letztem Sommer der berühmte panslawistische Agitator Pitrowo, der selbst dem General Igna-

tieff in der politischen Mimikunst ein Double vorausgeben kann, als russischer Gesandter. Seine „Wohlthätigkeits“-Kassen sind reich mit Gold gefüllt und in den bulgarischen Donaufstädten, die ja von den Schrecken des Krieges wenig erfahren haben, sind noch Erinnerungen an die üppige Zeit lebendig, da die russischen Offiziere die Imperials leichtfertig zu Tausenden vergeudeteten. So lassen sich die bedenklichen Zustände „in verschiedenen Donaudepartements“ begreifen. Und auch anderwärts werden schon Anzeichen künftiger Eruptionen bemerkbar, beispielsweise in Altserbien und namentlich in Mazedonien. Es bedarf dieser Anzeichen nicht, es erklärt sich aus dem russischen Drange, die selbstverschuldete diplomatische Niederlage in Bulgarien um jeden Preis zu rächen, das russische Streben, ganz Bulgarien in einen Feuerkreis zu hüllen, der sich nach dem Herzen des Landes hin immer enger zusammenziehe.

Die den Kerkern des Fürstenthums gewordene Aufgabe, alle Ueberräuschungen und Umwälzungen zu verhindern und Ordnung und Gesetzlichkeit zu erhalten, wird dadurch eine doppelt schwierige. Die neue Emeute wird hoffentlich schnell und fast blutlos niedergeworfen werden, aber die Gefängnisse bieten nicht Raum für die Empörer und allmählig sammelt sich gegenüber der in Bulgarien stehenden eine außerhalb der Grenzen des Landes befindliche bulgarische Armee an, welche, von Noth und Hunger getrieben, zu Einbrüchen in das eigene Vaterland käuflich ist. Und dann hat Bulgarien zu viele Beispiele wunderbar schnellen Emporkommens aus den Tiefen der Gesellschaft zu der Höhe der Macht aufzuweisen, als daß nicht der Ehrgeiz von immer neuen Tausenden durch russische Verheißungen zu wecken wäre. Wiederholt hat die große Mehrheit der Bulgaren durch patriotische Entschlossenheit die Anerkennung, vielleicht die Bewunderung der Welt errungen; doch zuletzt mußten durch ein mächtiges Reich geschürten Unruhen und den fortwährenden Bedrohungen die Kraft einer kleinen Nation erliegen. Nicht unmittelbar nahe ist die Gefahr einer, die ganze Balkan-Halbinsel in den Sturz reisenden bulgarischen Katastrophe, aber vorhanden ist sie, wenn die bulgarischen Dinge noch lange in der Schwebe bleiben. Zu allen Zeiten und überall ist es nicht wohl gethan, ein Provisorium sich endlos fort-

Bei Wiener Künstlern.

I.

Bei Adolf Sonnenthal.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Von dem Heim Adolf Sonnenthal's, des großen Schauspielers, war in der letzten Zeit viel die Rede, weil der Bruder des Monarchen, Erzherzog Karl Ludwig, begleitet von seinem ältesten Sohne, kürzlich daselbst als Gast erschien. Dieser illustre Besuch — ein glänzendes Zeugniß dafür, welche soziale Stellung Sonnenthal sich errungen — mag in so manchem Verehrer des Künstlers den Wunsch erweckt haben, den gefeierten Darsteller einmal in seiner Werkstatt zu belauschen. Als freiwilliger Vertreter all' Derjenigen, die diesen Wunsch hegen, habe ich in den letzten Tagen an Sonnenthal's Thüre geklopft, und da mir mit Freundlichkeit aufgethan ward, kann ich ein paar Worte über das Milieu sagen, in welchem Sonnenthal lebt und arbeitet. . . Neunter Bezirk, Liechtensteinstraße 11, eine Treppe hoch — ein Täfelchen verkündet den Namen, der in der Geschichte des deutschen Theaters mit goldenen Lettern verzeichnet steht. Kaum man eingetreten ist, so wird man schon durch verschiedene Anzeichen daran erinnert, daß man sich in der Wohnung eines Künstlers befindet. Den Korridor entlang stehen Lorbeerbäume und Palmen, wahrscheinlich als Zeichen von Huldigung ins Haus gekommen; Skulpturen schmücken den Vorraum, an einer Wand hängen Relief-Medaillons, die Porträts von zwei Unvergesslichen: Fritz Beckmann und Julie Kettich. . . Etliche Schritte und wir sind im Salon des Hausherrn. Vollenbeter Geschmack hat hier Alles gereicht und geordnet; ein Blick genügt,

um uns zu belehren, daß hier ein Regisseur maltet, der sich mit Feinsinn in Szene zu setzen weiß. Kein Salon in einem modernsten Drama kann wirkungsvoller arrangirt sein, als dieser. „Jeden Nagel hier habe ich selbst eingeschlagen“, versichert Sonnenthal so stolz, als läge das Schwergewicht seines Könnens in stilvoller Dekoration. Und in sein Empfangszimmer paßt Sonnenthal hinein, wie ein Gemälde in den richtigen Rahmen: ein Künstler und ein Gentleman, weltmännisch in jeder Bewegung und vollgefüllt mit Liebe zum Theater. . . Wie wir so plaudern, kommt die Rede darauf, daß Sonnenthal durch seine Persönlichkeit viel dazu beigetragen, die gesellschaftliche Position der Schauspieler zu heben. Das ist denn auch etwas, das ihn mit hoher Befriedigung erfüllt. Einem Manne, wie er, erscheint es unbegreiflich, daß Coquelu sich für eine bestimmte Tage als Amateur von Abendgesellschaften „miethen“ läßt. Bei jeder Gelegenheit thut er sein Mögliches zu Gunsten der Standeshere. Vor einigen Jahren hat die Gattin eines westmächlichen Botschafters ihn, in ihrem Palais eine Dilettanten-Theatervorstellung zu arrangiren. Er sagte zu, und die Dame glaubte, ihn darüber beruhigen zu müssen, daß die Höhe seines Honorars von ihm beliebig bestimmt werden solle. „Gräfin, es kann keine Rede davon sein, daß ich mich bezahlen lasse“, erklärte er, und es war nun an der Botschafterin, verlegen zu sein. Sie hatte auf unseren Sonnenthal eben den Pariser Maßstab angewendet.

Sonnenthal's individuelle Erfolge stehen auf der Höhe seines Talentes. Aber sein Herz hängt an dem Burgtheater als Gesamtheit, als Institut. Dieses möchte er immer herrlicher sich entwickeln sehen. In stillen Stunden träumt er sogar von

einer Umgestaltung desselben nach Muster der „Comédie Française“; er glaubt, die Arbeitslust jedes Einzelnen würde unermesslich steigen, wenn er Aussicht hätte, an den finanziellen Ergebnissen zu partizipiren. Aber an die Spitze möchte er niemals treten. Man weiß, daß er der alter ego des Direktors ist — er spricht diplomatisch von der „Vertrauensstellung“, die er innehat — allein man irrt, wenn man annimmt, daß er die Direktion erstrebe. „Ich kann nicht Direktor sein“, bemerkte er, „denn ich kann nicht „Nein“ sagen; ferner müßte ich als Direktor aufhören, Komödie zu spielen, erstens, weil sich Beides nicht miteinander verträgt, und zweitens, weil ich nicht behaglich mit Jemanden Abends zu spielen vermöchte, dem ich als Direktor Morgens irgend eine Bitte abgefragt.“

Man möchte ihm stundenlang zuhören, aber es gibt da so viel zu betrachten, daß man sich umthun muß, wenn man die Geduld Sonnenthal's nicht geradezu auf eine Generalprobe stellen will. . . In dem ganzen Salon ist bloß ein einziger Vorbeerkranz zu gewahren. Shakespears Büste hat ihn umgehängt bekommen. Als Pendant zu ihr grüßt uns Houdon's Molière-Büste und aus einer Ecke guckt noch eine dritte Büste hervor: Ernst Hartmann, der lebenswürdige Nachfolger Sonnenthal's. Eine Bronzestatue, Victor Tilgner's Werk, zeigt Sonnenthal als Hamlet in der Kirchhofszene, den Schädel Juff's in der Hand. Sie hat ihren Platz auf einem reizenden Ebenholzschränkchen mit der Aufschrift: „Spiel Du man goot, min Jung“ — Schränkchen, Statue und eine Menge anderer schmuder Dinge Jubiläumsgeschenke vom 18. Mai 1881. Damals waren es genau fünfundzwanzig Jahre her, daß Sonnenthal als Mortimer in „Maria Stuart“ am Burgtheater

schleppen zu lassen; jetzt vollends haben jene Mächte, welche den Weltfrieden behüten, die Pflicht, die Hände nicht länger im Schoße zu falten, nicht länger abzuwarten, was den Czaren belieben werde, sondern die europäische Ordnung der bulgarischen Dinge ernstlich in Angriff zu nehmen.

Budapest, 2. März.

* Die Erklärungen, welche die gemeinsamen Minister heute in dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation abgegeben haben, waren vielleicht weniger dürftig gehalten, als der offizielle Bericht, der darüber veröffentlicht wurde, und wenn sich auch die Presse mit diesen kargen Mittheilungen bescheiden muß, so dürfte man doch zufrieden sein, wenn wenigstens die Delegationen genauer unterrichtet sind. Wie weit dies der Fall ist, wissen wir nicht, doch bieten die für die Öffentlichkeit bestimmten Darlegungen immerhin manch' interessante Momente. Zu diesen zählen wir die Versicherung des Grafen Kálnoky, daß die Krise nicht eigentlich in den Balkanvorgängen, sondern in den Wechselwirkungen zwischen Ost und West liege. Das ist wohl nicht neu, aber es gewinnt an Bedeutung dadurch, daß es von autoritativer Seite verkündet wird. Die Welt wird sich also nachgerade doch an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und die Rückwirkungen derselben auf die Haltung Rußlands die Situation zu einer gefährlichen machen. Indessen scheint das eher für, als gegen eine günstige Auffassung der Lage zu sprechen. Wenn es wahr ist, daß die bulgarische Frage nicht mehr so bedrohlich ist, wie früher und daß die Stellung unserer Monarchie keinen unmittelbaren Anlaß zu Besorgnissen gibt, so darf man wohl auf eine friedliche Lösung der Krise hoffen, denn wir lassen uns in der Ueberzeugung nicht irre machen, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich noch weit im Felde steht. — Was die Erklärungen des Kriegsministers betrifft, so wird man nur mit Genugthuung davon Kenntniß nehmen, daß die Armee in jeder Hinsicht so gerüstet und stark ist, wie nie zuvor. Wir glauben zuversichtlich, daß dieser Ausspruch auf Thatfachen begründet ist und man darf daher leichteren Herzens allen Eventualitäten entgegensehen. Beruhigend klingen auch die Mittheilungen über die Natur der neuen Forderungen; die Summen werden für Anschaffungen verausgabt, welche theils unter normalen Verhältnissen in mehreren Jahresraten vorgenommen worden wären, theils erforderlich sind für den Fall, als die Mobilisirung nicht zu vermeiden wäre. Das bedeutet so viel, daß Alles vorbereitet wird, was nöthig ist, um die Mobilisirung möglichst rasch vollziehen zu können — und dagegen läßt sich wohl schwerlich etwas einwenden. Im Ganzen aber halten wir daran fest und wir stimmen darin mit den Ausführungen der Minister überein, daß nichts besser geeignet sein kann, die Garantien des Friedens zu stärken, als die entschlossene Haltung unserer

Monarchie, welche keinen Zweifel daran zuläßt, daß sie ihre Existenz-Interessen zu verteidigen bereit sei.

* Die vertraulichen Besprechungen der ungarischen und der kroatischen Regimentsdeputation wurden heute beendet, die Verhandlungen sind gescheitert. Obwohl zwischen beiden Deputationen im Laufe der Konferenzen bezüglich mehrerer Punkte ein volles Einvernehmen, bezüglich anderer wenigstens eine namhafte Annäherung erreicht wurde, ergaben sich doch bezüglich des wichtigsten Punktes, bezüglich der Sprachenfrage, trotzdem die ungarische Deputation zwei Punkte ihres ursprünglichen Kaminums nachträglich in einem, der kroatischen Auffassung günstigen Sinne modifizirt hatte, so wesentliche bleibende Meinungsverschiedenheiten, zwischen welchen ein Ausgleich unmöglich war. Da von beiden Seiten konstatiert wurde, daß die Fortsetzung der Verhandlungen keine Aussicht auf eine Vereinbarung bieten könne, erklärte der Präsident, indem er dem Bedauern über die Erfolglosigkeit der Konferenzen Ausdruck gab, die Verhandlungen für geschlossen. Am Freitag wird um 6 Uhr Abends die formelle Schlußsitzung stattfinden, in welcher das die Erfolglosigkeit der Verhandlungen konstatirende kurze Protokoll authentizirt werden soll.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 2. März. —

Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher das Budgetgesetz für 1887 die dritte Lesung passirte und zwei Interpellationen, beide vom Abgeordneten Alexius Papp, eingebracht wurden. Eine derselben bezog sich auf einen Wucherprozeß, die andere auf eine Steuerangelegenheit. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Präsident Vechy eröffnete die Sitzung kurz nach 1 Uhr Nachmittags mit der Anmeldung zweier Petitionen, worauf Schriftführer Bedthj mittheilte, daß der Abgeordnete Alexius Papp zwei Interpellationen angemeldet habe.

Der Tagesordnung gemäß gelangte zunächst das Budgetgesetz für 1887 zur dritten Lesung. Das Gesetz wurde von der Majorität definitiv angenommen und wird nun zur weiteren parlamentarischen Verhandlung dem Magnatenhause zugelandet werden.

Sodann folgten die zwei Interpellationen des Abgeordneten Alexius Papp. In der einbegleitenden Rede zur ersten Interpellation erzählte der Abgeordnete Papp, daß ein in der Ortschaft Földes ansässiger, in kurzer Zeit reich gewordener Einwohner, Namens Michael Weinberger, mit den Bauern jener Gegend Geschäfte machte und dabei viel höhere, als die gelehrt gestatteten Prozente nahm, bis schließlich mehrere seiner Schuldner gegen ihn beim Debrecziner Gerichtshofe die Strafanzeige wegen Wuchers erstatteten. Der Gerichtshof leitete die Untersuchung ein und ließ im Laufe derselben die Bücher Weinberger's konfiszieren. Diese Bücher bildeten rechtskräftige Beweise gegen Weinberger und es stellte sich heraus, daß Weinberger kaum ein Hundertstel seiner Schuldforderungen zur Befreiung angemeldet, somit den Staat um mehrere tausend Gulden geschädigt hatte. Bald darauf wurden jedoch die Bücher aus dem Lokale des Debrecziner Gerichtshofes gestohlen. In Folge dessen erfolgte die Verhaftung Weinberger's und jenes Kankstler, welcher im Verdachte stand, zu diesem Diebstahle beihilflich gewesen zu sein oder ihn vielleicht selbst vollführt zu haben. Die Verhaftung wurde vom Debrecziner Gerichtshofe und von der kön. Tafel bestätigt. Während

des vorjährigen Juristitiums traf jedoch der königliche Oberstaatsanwalt in Debreczin ein, welcher dem Vertreter des Debrecziner Staatsanwaltes befohl, sofort einen Antrag auf Freilassung der zwei Verhafteten zu stellen. Dies geschah und in einigen Tagen befanden sie sich auf freiem Fuße. Nun ließ Weinberger die Wechsel jener Schuldner, welche gegen ihn die Wucheranzeige erstattet hatten, einzulagen und gegen die Betreffenden Exekution führen. Die Eingeklagten suchten nun beim Debrecziner Gerichtshofe Schutz und baten, daß man die Wechselprozesse nicht durchgeführt sei; allein der Gerichtshof ließ dieses Gesuchen unbeachtet. Hierauf wendeten sich die Eingeklagten im November vorigen Jahres mit einem Gesuche an den Justizminister. Da auch dieser Schritt keine Wirkung hatte, fragte nun der Interpellant: ob der Justizminister eine strenge Untersuchung in Betreff der Anwendung der Bücher anordnen wolle, ferner ob er konstataren wolle, daß die Einmischung des Oberstaatsanwaltes und die durch ihn vor der Beendigung der Untersuchung veranlaßte Freilassung mit den Vorschriften des Strafverfahrens im Widerspruch stehe, endlich ob er den Debrecziner Gerichtshof anweisen wolle, diese Angelegenheit rasch und unverzüglich zu Ende zu führen.

Zu der zweiten Interpellation beschwerte sich Papp darüber, daß seine, am 18. Dezember v. J. an den Finanzminister gerichtete Interpellation in Betreff der un-rechtmäßigen Besteuerung mehrerer, zur Unter-Szabolcser Schutzdamm-Gesellschaft gehörenden Gemeinden noch nicht beantwortet wurde. Er fragte daher den jetzigen Leiter des Finanzministeriums, ob derselbe hinsichtlich der in der erwähnten Interpellation dargelegten Beschwerden Abhilfe treffen wolle.

Die Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich zugestellt werden.

Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr. — Die nächste Sitzung findet am Freitag statt; auf der Tagesordnung stehen Kommissionswahlen und das Aufsichtungsdefizit.

Aus der österreichischen Delegation.

— Sitzung des Budgetausschusses vom 2. März. —

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat heute die Regierungsvorlage in Betreff des außerordentlichen Kredites von 52.5 Millionen für militärische Vorsichtsmaßregeln verhandelt und den beanspruchten Kredit bewilligt.

Nachdem der Obmann Graf Falkenhayn die Sitzung um 11 Uhr eröffnete, leitete Referent Mattusch auseinander, daß eine weitere Begründung der Vorlage durch die Regierung notwendig wäre. Um in dieser Beziehung Aufklärung zu erlangen, stellte er folgende Fragen: Wie kann der Minister des Innern von seiner Seite mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage die Vorlage begründen? Zu welchen speziellen Zwecken bedarf die kriegs- und Marineverwaltung der angesprochenen Summen? Konnte die Notwendigkeit des Antrages nicht schon bei der letzten ordentlichen Delegations-Session vorhergesehen werden?

Der gemeinsame Kriegsminister Graf Blandy erwiderte, die gesammten ins Auge gefaßten militärischen Vorsichtsmaßregeln müssen nach den Zeitperioden ihrer Durchführung in drei Gruppen geschieden werden. Die erste Gruppe umfaßt jene Vorkehrungen, welche die gemeinsame Regierung im Hinblick auf ihre Verantwortlichkeit einvernehmlich mit den Regierungen beider Staatsgebiete in Anbahnung der nachträglichen Indemnifizierung bereits durchgeführt hat und welche unvermeidlich gewissen Maßnahmen mit einem Aufwande von 16.2 Millionen Gulden, wovon 1.2 Millionen Gulden auf die Kriegsmarine entfallen, verbunden waren. Zur zweiten Gruppe gehören jene Vorkehrungen, die zwar noch nicht vollzogen sind, jedoch als Ergänzung der bereits bezogenen Maßnahmen in nächster Zeit zur Ausführung gelangen müssen. Diese Vorkehrungen, zu deren Durchführung die erforderlichen

debutierte, und trotzdem er das Datum verheimlichen wollte, kamen Liebe und Anhänglichkeit hinter das Mysterium, und Sonnenthal spielte zum ersten Male eine Rolle, die ihm nicht „lag“: jene des Jubilars... Galten wir weiter Umschau, und wir finden ein Porträt Sonnenthal's von Leopold Doro-witz, für die heutige Richtung zu geleckt und idealistisch, zu viel posirendes Schauspieler-Bildniß, aber interessant, weil wir den Sonnenthal von damals mit dem von heute vergleichen können. Ein Mitglied des Burgtheaters, Herr Müden, hat Sonnenthal als „Nero“ (aus Wilbrandt's gleichnamiger Tragödie) gemalt, sein Werk ist von einem Porträt Ludwig Löwe's benachbart, mit dem Sonnenthal innig befreundet war und bei dem er einst sogar zur Mitthe wohnte, und über diesen Gemälden hängen die Bildnisse von Sonnenthal's vier Kindern, denen er die zärtlichste Liebe widmet. Ein prächtiger Kamin, entworfen von Hasenauer, ausgeführt von Wehr, trägt ein Bildniß von Sonnenthal's Tochter. Ein Schauspieler, der, so wie Herr Müden, nebenbei Maler ist, Herr Siat-ter, hat die liebliche Mädchenkospe auf die Leinwand gebannt. Noch ein zweites Mal begegnen wir dem graziosen Kopfe. In dem an den Salon anstoßenden Arbeitszimmer finden wir ein Pastell, Fr. v. Sonnenthal darstellend. Als der Künstler im März 1885 in Newyork gastirte, erlebte er, als er sein Schlafzimmer im Hotel betrat, die angenehme Ueberraschung, dieses Pastell zu finden. Direktor Courieb hatte sich eine Photographie der jungen Dame verschafft und danach das Pastell in Newyork anfertigen lassen. Sonnenthal ist seit Langem verwitwet, seine Tochter führt sein Haus, als dessen guter weiblicher Genius sie fungirt... Man kann sich die Freude des glück-

lichen Vaters vorstellen, wie er jenseits des Weltmeeres den Zügen seines Kindes begegnete... Vergessen wir nicht, daß unsere Anwesenheit nicht der Tochter, sondern dem Vater gilt, und öffnen wir deshalb wißbegierig das Album, ein Jubiläumsgeschenk von Frau Hallenstein, die vor 31 Jahren mit ihm zusammen in Königsberg engagirt war. Die erste Seite enthält eine Photographie Sonnenthal's aus der Königsberger Zeit, die zweite führt den Sonnenthal von 1881 vor. An geistigem Ausdruck hat der Kopf im Laufe der Jahre entgegengesetzt gewonnen. Sonnenthal meint mit einem tragikomischen Seufzer, er sei jetzt mehr „durchwittert“... Indem wir die „Voyage a la chambre“ fortsetzen, verzeichnen wir eine aquarellistische Abbildung der dem Erzherzog Karl Ludwig gehörigen Villa Wartholz in Reichenau, eine eigenhändige Widmung des Erzherzogs tragend. Dieses Aquarell ist eine Arbeit Rudolf Alts, der auch die Ansicht des Burgtheaters, ein Geschenk von Nikolaus Dumha, gemalt hat. Noch vielerlei gibt es da herauszugreifen: ein Bildchen von Müden, Ludwig Löwe und La Roche im Gespräche miteinander vorführend — ein Porträt der Fürstin Pauline Metternich mit der Inschrift von der Fürstin Hand: „Die verfehlte Künstlerin dem großen Künstler zur freundschaftlichen Erinnerung“, eine Dose mit einem Miniaturporträt Ludwig Devrients u. s. w. Diese Dose war ein Geschenk von Amalie Hazinger an La Roche, aber nur auf Lebenszeit; die Hazinger wollte nämlich, das schöne Stück solle sich immer „auf den Würdigsten“ forterben. Aus La Roche's Nachlaß erhielt die Tochter der Hazinger, Frau Gräfin Schönfeld, die Dose zurück und sie hat sie Sonnenthal, als dem Würdigsten, abgetreten.

Das eben erwähnte Aquarell „Villa Wartholz“ gemahnt daran, daß Sonnenthal im November v. J. bei dem Erzherzoge zu Gaste war und dieser dem Künstler in Wien den vielbesprochenen Gegenbesuch abwartete. Sonnenthal führt uns aus dem großen Salon in einen kleineren; über einem Klavier hängen — und zwar oberhalb der mit Facsimile-Unterschriften versehenen Porträts des Herzogs von Meiningen und seiner Gattin — photographische Aufnahmen der drei tableaux vivants, welche Sonnenthal auf der „Villa Wartholz“ zur Feier des Namenstages des Erzherzogs gestellt hatte. Es wurden damals von Mitgliedern der erzherzoglichen Familie und einigen Aristokraten die Lustspiele „Experimentirt“ und „Mein Stern“ gegeben. Dann folgten die lebenden Bilder nach Defregger „Ball auf der Alm“ (mit Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josepha im Mittelpunkt), „Der Zitherpieler“ und „Der Salonvioler“. Sonnenthal weiß nicht genug zu erzählen von der Lebenswürdigkeit des Erzherzogs und der Seinigen. Er erfreut sich übrigens der Gunst des ganzen Hofes; seine Erhebung in den Adelsstand beweist am besten, wie hoch der Kaiser ihn schätzt. Die amerikanischen Blätter freilich ließen ihrer Phantasie ein wenig zu hitzig die Zügel schießen, als sie mittheilten, bei Sonnenthal's Abreise nach Amerika hätten der Kaiser und sämtliche Erzherzoge ihn auf den Bahnhof begleitet — Niemand soll über diese amerikanische Idee mehr gelacht haben, als Kaiser Franz Joseph selbst... Sonnenthal brachte sechzehn Tage in Newyork zu und spielte dort achtzehn Male, an je zwei Tagen zweimal. Die ganze Tournee erfrischte ihn mehr, als sie ihn ermüdete, und wie er — immer die verkörperte Pünktlichkeit — es bei der Abreise versprochen, so trat er an dem

Einleitungen bereits getroffen sind, erheblichen einen Aufwand von 83 Millionen Gulden, wovon der Betrag von 03 Millionen Gulden auf die Kriegsmarine entfällt. In die dritte Gruppe rangieren solche Vorkehrungen und Maßregeln, die nach Maßgabe eintretender tatsächlicher Nothwendigkeit und Dringlichkeit eventuell successiv durchzuführen sein würden, sowie die Gefahr einer Bedrohung der Monarchie deutlichere Konturen annehmen sollte. Die Verwendung des für diese Vorkehrungen angeprochenen Kredits von 28 Millionen Gulden soll daher nur bei faktisch eintretender absoluter Nothwendigkeit und nur in dem durch die politischen Verhältnisse bedingten Umfange mit Zustimmung der beiderseitigen Regierungen erfolgen.

Der Kriegsminister theilte hierauf in seinen weiteren Auseinandersetzungen die gesammten Auslagen, welche in der vorliegenden Kreditforderung zusammengefaßt sind, ihrem Zwecke nach in drei große Kategorien. Zu der ersten Kategorie gehören jene Auslagen, für deren Bedeckung im Extraordinarium der künftigen Jahre obnehin vorzuziehen gewesen wäre, die aber unter den heutigen Verhältnissen einer späteren Zukunft nicht weiter vorbehalten bleiben können. Die zweite Kategorie umfaßt jene Auslagen, welche durch die für den Fall einer Mobilisirung in Aussicht genommene Eingziehung von Landwehr- und Landsturmpflichtigen in die Abtheilungen des stehenden Heeres unausweichlich geworden sind, für deren Ausrüstung an Bekleidung und Bewaffnung schon in Friedenszeiten rechtzeitig vorgesorgt werden muß. Der Kriegsminister hebt hierbei ganz besonders hervor, daß es sich durchaus nicht um eine Anschaffung von Bedürfnissen der gemeinsamen Armee selbst handle, um dieselbe erst schlagfertig zu machen. Die Monturs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungserfordernisse für den gesammten Organisationsstand der Armee mit deren Ersatzkörpern, dann für die Ersatzreserve sind theils bei den betreffenden Truppkörpern selbst, theils in den großen Heeresdeposits im vollen Ausmaße vorhanden, ja es ist sogar ein Superplus da, mit welchem noch bedeutende Heeresabtheilungen vollständig ausgerüstet und bewaffnet werden können. Ueberhaupt, bemerkt der Kriegsminister, könne er zur völligen Beruhigung der Delegirten aus ganzer Ueberzeugung aussprechen, daß die österreichisch-ungarische Armee nicht nur in Bezug auf ihre materielle Ausrüstung, sondern auch in Bezug auf deren Organisation und Instruktion heute so dastünde, wie es bisher noch nie der Fall war. Die dritte Kategorie umfaßt alle Auslagen in Folge der nothwendigen Ansammlung von Vorrathsvorräthen an Konsumtionsartikeln verschiedener Art, welche unbedingt nothwendig sind, um im Ernstfalle den erforderlichen Vorrath zur Beschaffung und zum Nachschub des Ersatzes für den Verbrauch innerhalb der ersten Wochen zu gewinnen.

Der Minister bemerkte ferner, daß die Durchführung der eben besprochenen Vorbereitungen und Maßnahmen zwar in dem Mobilisierungsplane dem Zeitpunkte des Eintretens der Mobilisirung selbst vorbehalten sei, daß jedoch die Mobilisirung in ihrer Durchführung bedeutend erleichtert, beziehungsweise die Erreichung des Kriegszweckes wesentlich gefördert werde, wenn gewisse zeitraubende vorbereitende Maßnahmen schon vorher ausgeführt sind. Indem der Kriegsminister keineswegs die schweren Opfer verkennen will, die hiedurch in diesem Jahre den Völkern der Monarchie auferlegt werden, glaubt er speziell noch bemerken zu sollen, daß durch diese Vorauslagen ein eventuellder eigentlicher Mobilisierungsantrag um die Kosten der jetzt in Aussicht genommenen Vorkehrungen und Maßnahmen von selbst verringert würde. Der Minister appellirte zum Schluß mit warmen Worten an den Patriotismus des Ausschusses und bittet, die von der Kriegsverwaltung ausschließlich für Vorkehrungs- und Vorsichtsmaßnahmen geforderten Kredite zu bewilligen.

Auf die Frage des Referenten, durch welche Veränderungen in der politischen Lage die gemeinsame Re-

gierung sich dermalen veranlaßt sehe, Kredite für militärische Maßnahmen zu verlangen, welche bei der vor Kurzem stattgehabten ordentlichen Delegationsession nicht als nothwendig erachtet wurden, bemerkt der gemeinsame Minister des Aeußern Graf Kalnoky, daß der Unterschied in der Situation sich schon dadurch charakterisire, daß damals eine politische Frage beinahe ausschließlich den Gegenstand der Verhandlung gebildet habe, nämlich die bulgarische, während diese Frage zwar leider noch immer bestehe, aber jetzt in zweiter Linie getreten sei und den bedrohlichen Charakter, der ihr damals zugeschrieben wurde, nicht mehr an sich trage. Im weiteren Verlaufe seiner Auseinandersetzungen konstatarie der Minister, daß es nicht diese lokale Frage, auch nicht direkt die politische Situation der Monarchie sei, welche gegenwärtig zu so allgemeinen Besorgnissen Anlaß gebe, sondern daß vielmehr die allgemeine europäische Lage mit ihren Wechselwirkungen zwischen Ost und West es sei, welche so sehr den Stempel der Unsicherheit an sich trage, daß fast alle Staaten sich veranlaßt sehen, ihre Wehrkraft durch rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln zu stärken. Der Minister erinnert daran, daß er die Politik der Monarchie in der letzten Delegationsession als eine durchaus friedliche und konjunktive bezeichnet habe; daher werde, was immer von uns aus geschehen könne, auch geschehen, um die Monarchie vor der furchtbaren Katastrophe eines Krieges zu bewahren. In der Besprechung der in Verhandlung stehenden Regierungsvorlage betont der Minister, daß auch heute die Monarchie unmittelbar von keiner Kriegsgefahr bedroht sei und daß aus den eben vernommenen Ausführungen des Kriegsministers über den Charakter der militärischen Vorsichtsmaßregeln genügend hervorgehe, daß es sich nicht um Kriegsrüstungen, sondern um administrative Vororgane und Maßnahmen des defensiven Natur handle. Die Regierung trage nach zwei Seiten eine schwere Verantwortung, indem sie einerseits die gewissenhaftesten Rücksichten auf die finanzielle Lage zu nehmen habe, andererseits aber sich dem schwersten Vorwurfe aussetzen würde, wenn sie nicht rechtzeitig genügende Vorsorge für die Ausrüstung und Schlagfertigkeit des Heeres treffen würde. Hierbei die richtige Mitte einzuhalten, sei unendlich schwer; nach Ansicht des Ministers sei dies jedoch mit der Vorlage geschehen. Nach einigen weiteren Ausführungen über die auswärtige Situation hebt der Minister zum Schluß hervor, daß, je entschlossener und einmüthiger die gesammte Monarchie zeige, daß sie mit Energie und Kraft und mit der traditionellen Opferwilligkeit für ihre Interessen und für den allseitig gewünschten Frieden einzustehen entschlossen ist, desto mehr Aussicht vorhanden sei, den Krieg unmöglich zu machen. Der Minister empfiehlt die Vorlage zur einstimmigen Annahme, indem er als Ziel derselben nochmals bezeichnet, daß damit nicht der Krieg vorbereitet werde, sondern der Friede gesichert werden solle.

Nachdem auch noch Vizeadmiral Sterned die auf die Kriegsmarine bezüglichen Vorkehrungen erläutert hatte, wurden die in der Regierungsvorlage enthaltenen Anträge angenommen, worauf der Schluß der Sitzung erfolgte.

Abends um 7 Uhr trat der Budgetausschuß zu einer zweiten Sitzung zusammen, um den vom Referenten verfaßten, dem Plenum der Delegation zu unterbreitenden Ausschußbericht entgegenzunehmen. Dieser Bericht wurde ohne Debatte einhellig genehmigt.

Im Plenum der österreichischen Delegation soll die meritorische Verhandlung der Kreditvorlage in der auf Freitag, den 4. d., anberaumten Sitzung stattfinden, die Schlußsitzung aber ist für Samstag in Aussicht genommen.

Ausland.

Budapest, 2. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Agence Havas“ meldet aus Budapest: Man glaubt, daß die Verbindungen der Garnisonen von Barna und Schumla morgen vor Silistria eintreffen werden, dessen Garnison 900 Mann und inklusive der Reservisten ungefähr 3000 Mann zählt. Man glaubt, daß Schumla sich für die Insurrektion aussprechen werde, aber Barna zögert noch. Die insurrektionelle Bewegung dürfte sich wahrscheinlich verallgemeinern.

Petersburger Depeschen melden, daß, wenn der Monarch Oesterreich-Ungarns zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers in Berlin erschienen wäre, der Czar seinem Beispiele gefolgt wäre; da Oesterreich-Ungarn durch den Kronprinzen Rudolf vertreten sein wird, so wird auch der Petersburger Hof den Großfürsten Michael und einen der jüngeren Großfürsten nach Berlin senden. — Und da, setzen wir hinzu, die Reise des Kronprinzen Rudolf noch nicht definitiv festgesetzt ist, so ist die Reise des Czaren keineswegs unmöglich.

Die „France“, ein leidenschaftliches Rebanchblatt, das sich freilich jetzt einem gouvernementalen Anschein gibt, bringt wider Willen einen Beweis der friedlichen Stimmung in den an Deutschland grenzenden französischen Departements. Das Blatt schreibt nämlich:

Wir werden gebeten, folgende Frage an Cordier, den opportunistischen Deputirten des Departements Meurthe-et-Moselle, zu richten: Ist es wahr, daß er zu einem Präfecten gelangt hat: „Ich bin zwar nicht reich, ich gäbe aber gerne 20,000 Francs Dem, der etwas Gist in die Tasse Thee mischt, die Bou langer diesen Abend bei seinem Empfange trinken wird“? Wenn dieser Vorschlag wahr ist — und wir können dessen Echtheit verbürgen — so gibt dies eine schlechte Meinung über den Deputirten, der von den Wählern eines Grenzdepartements gewählt wurde.

In Deutschland finden heute die Stichwahlen zum Reichstage statt, der morgen eröffnet wird; die beiden ersten, schon Vormittags entschiedenen Siege — Lübeck und Waldburg in Schlesien — sind von den Nationalliberalen errungen worden. „Figaro“ meldet aus vatikanischen Kreisen in Rom, daß ein Theil des deutschen Centrums für das Septennat votiren werde und daß Berliner vertrauliche Nachrichten die Abnahme der Kräfte des Kaisers melden. Man sondire im Vatikan wegen der Vermittlung, betreffend eine moralische Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Der Posener Erzbischof Dinder hat dem Führer der polnischen Fraktion, Probst Jazdzewski, im Auftrage des Papstes die Annahme des Mandats verboten. In Folge dessen ist eine Neuwahl erforderlich, bei der voraussichtlich die Polen eine neue Einbuße erleiden werden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht die Resultate der Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen und sagt, die dortigen Wähler hätten nur aus Furcht vor den Franzosen im Falle eines Krieges Protektoren gewählt.

In der belgischen Repräsentantenkammer kämpfte Frère-Orban namentlich die Anlage von Befestigungen an der Maas. Dieselben seien unnütz, da der Feind bei dem gegenwärtig entwickelten Eisenbahneze und den zahlreichen Brücken über die Maas die Befestigungen umgehen und in das Innere des Landes vordringen könne, ohne die Schutzlinie der Befestigungsgehütze passiren zu müssen. — Herr Orban ist ein trefflicher Advokat und Redner,

vorans dafür festgesetzten Ostermontag wieder auf. An Ovationen eigenthümlicher Art hat es ihm in der neuen Welt nicht gefehlt. Eine der lebenswürdigsten war die ihm zu Ehren veranstaltete Nachmittagsvorstellung, in welcher er amerikanische Schauspieler zu sehen bekommen sollte. Als in dem Stücke, einer Spektakel-Feerie, betitelt: „Adonis“, ein Zug junger Mädchen vorkam, erschien jedes der letzteren mit einem roth-weißen Brustbouquet, das es im gegebenen Augenblicke loslöste und unter jubelnder Zustimmung des Publikums in die Proszeniumsloge warf, in welcher Sonnenthal saß. Sein „Jubiläumsschrank“ im Salon enthält manche Reminiszenz an Amerika, so auch ein von den Deutschen Newyork gewidmetes Album, auf dem Deckel das Monogramm „A. S.“ in Brillanten und Rubinen, und eine Adresse der Newyorker ungarischen Freimaurerloge „Deák“. Ueber besagten Schrank gäbe es viel zu berichten. Wir greifen aus seinem Inhalte nur drei Stücke heraus (das „Herausgreifen“ ist lediglich symbolisch zu nehmen): ein Meth-Service aus vergoldetem Silber, von einem russischen Gastspiele Sonnenthal's herrührend — ein prächtiges indisches Silbergefäß, von Lord Lytton Bulwer, damaligem Vizekönig von Indien, dem Künstler zum Danke dafür gesendet, daß dieser am Burgtheater sich so warm für eine Aufführung von Bulwer's (des Vaters) „Haus Daruley“ verwendet hatte — endlich eine goldene Medaille, welche der bekannte Macen Baron Leitner zum Sonnenthal-Jubiläum hatte prägen lassen.

Am angenehmsten konversirt sich's in Sonnenthal's Arbeitszimmer. Rings umgeben Einem Porträts: Adolph Wilbrandt, dessen Frau und Kind, Friedrich Haase, Kemble, die beiden

Lea, La Roche und viele Andere. La Roche hat sein Kontorfei mit den Berfen begleitet:

„Du fliehst die Atmosphäre des Gemeinen, Du achtest Deine Kunst und ernstlich ist Dein Ringen, Drum wirst Du auch zum Ziele vorwärts dringen Und werden das, was Viele jetzt nur scheinen.“

Hat man als neugieriger Zeitungsschreiber einen Künstler wie Sonnenthal einmal bei der Hand, so möchte man mehr fragen, als zehn Hoftheater-Regisseure beantworten können. Aber da heißt es, sich Zwang anthun. Diese oder jene Frage konnte ich freilich nicht unterdrücken. Vor Allem nicht diejenige, wen er für den bedeutendsten Schauspieler der Gegenwart halte. Ohne Zögern erwiderte er: „Salvini. Bei Rossi bewunderte ich oft die Kühnheit der Anlage und der Ausführung, bei Salvini aber sagte ich mir stets: das möchte ich so machen können.“... Und noch eine Frage: ob es wahr sei, daß er jede Rolle, um sie zu lernen, mehrmals abschreibe. Keine Spur. Wohl fand man in der Bibliothek des Direktors Kreibitz Rollen, von Sonnenthal's Hand kopirt, aber diese Kopien habe er seinerzeit gemacht, um sich einen Nebenwerb zu verschaffen, als er für dreißig Gulden per Monat in Temesvár mimte. Jetzt liest er die Rolle vom Anfang an laut durch; im Lesen kommen nach und nach die Nuancen. Sein Gedächtniß läßt ihn nie im Stiche. Rollen, die er oft gespielt, wie den Hamlet, getraut er sich Nachts, aus dem Schlafe geweckt, wortgetreu zu spielen. Ueber das Arbeitsmaterial, das er bewältigt hat, führt er gewissenhaft Buch. Er holt aus seinem Schreibtiische ein Register hervor. Auf das erste Blatt hat er geschrieben: „Mit Gott“ und sein Motto: „Kannst Du nicht Allen gefallen, Mach' Dich der Würdigsten würdig.“

Aus dem Hefte konstatirt er, daß er vom 31. Oktober 1851 bis 31. Oktober 1886 in 875 Rollen 6032 Male aufgetreten ist. Das Gespräch geräth auch auf Sonnenthal's Verhältnis zur Kritik. Nicht immer hat diese ihn mit Handschuhen angefaßt. Nach seinem Debut als Mortimer schrieb ein Kritiker, der später einer der enthusiastischsten Lobredner Sonnenthal's wurde, Sigmund Schlessinger, in der „Morgen-Post“ Folgendes: „Was unserer Hofbühne fehlt, zeigt sich mehr in dem, was uns geboten, als in dem, was uns nicht geboten wird. Wohl nur ein gänzlich Verzeifeln an dem Auffinden eines guten jugendlichen Liebhabers konnte die Direktion bewegen, es mit Herrn Sonnenthal vom Königsberger Stadttheater zu versuchen, der vorgestern ein Attentat auf den Mortimer verübte. Herr Sonnenthal ist zwar, was man eine hübsche Bühnenerscheinung nennt, besitzt auch ein nicht unangenehmes Organ; aber in Spetel und Deklamation ragt er nicht über die Höhe eines Provinzschaupielers zweiten Ranges empor. Die Hauptrolle Mortimer's, die Szene im dritten Akte, spielte er mehr wie ein moderner Don Juan, der sich in zärtlicher Stimmung befindet und es sich in den Kopf setzt, daß er heute das Mädel erobern muß, als wie der von dämonischer Liebe durchglühte Schwärmer Mortimer. Nach der Sterbeszene im vierten Akte beging ein Theil des Publikums einen Hervorruf. Dessenungeachtet halten wir eine Fortsetzung dieses Gastspieles für höchst überflüssig. Sonnenthal denkt mit Befriedigung daran, daß einer der ersten Wiener Kritiker, der sich voll und ganz für ihn einsetzte, Fürst Czartoryski war, welcher einige Zeit hindurch ein vorzügliches Fachblatt: „Recensionen für Theater und Musik“ herausgab. Zu entmutigen war Sonnenthal

doch über militärische Fragen sollte er Fachmänner entscheiden lassen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Die Kinder und die „Kunst“. Die Vor- stellung des fünften Bezirkes hat unlänglich der Töb- rung eines blutigen Mädchens, das in einer Singpielhalle sich befand, beim Magistrat soeben den Antrag gestellt, es möge durch ein Sta- tut die Verwendung von schulpflich- tigen Knaben oder Mädchen in Thea- tern oder Singpiel- und Produ- tionshallen, wenn schon nicht ganz verboten, so doch wesentlich beschränkt werden. In der Begründung des Antrages verweist die Vorstehung darauf, daß die in jenen Lokalen verwendeten Kin- der in der Regel weder öffentlichen, noch privaten Unterrichtes theilhaftig werden. Geschieht dies aus- nahmsweise, so werden die Kinder stark vom Unter- richte durch die Proben abgezogen. Auch werden sie nach den Vorstellungen gewöhnlich in Kaffee- und Wirthshäuser durch ihre Angehörigen geführt, wor- unter ihre Moralität, wie ihre Gesundheit leidet. Es sollte also mindestens ein Statut geschaffen werden, das die Verwendung von Kindern bei öffentlichen Produktionen von einer Lizenz des Oberstadthaupt- manns abhängig macht, die dieser nur mit Zustim- mung des königl. Schulinspektors sollte erteilen können. Die Lizenz müßte wann immer rückgängig gemacht werden können, wäre auch dem betreffenden Schuldirektor mitzutheilen und würde nur für die Vorstellungen, nicht auch für die Proben lauten. In der Unterrichts-Sektion des Magistrats erwägt man auch, ob nicht durch dieses Statut auch der Besuch jener Vorstellungen für Kinder im schulpflichtigen Alter einigermaßen zu beschränken wäre.

* Für den Parlamentsbau wurde heute in aller Form der Grund des provisorischen Wasser- werkes auf dem Flotillenplatze an die Landes- Parlamentsbaukommission übergeben.

* Justizpalais. Der Justizminister richtete an die Hauptstadt eine Zuschrift, worin er mittheilte, daß er die zum Zwecke der Erbauung des Justiz- palais erfolgte tauschweise Ueberlassung eines städti- schen Grundstückes mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und bereits das Erforderliche veranlaßt habe, damit der Bau baldigst in Angriff genommen werden könne. Auch theilt er mit, daß, der Bedin- gung der Stadtbehörde entsprechend, mit dem Finanz- ministerium Verhandlungen zu dem Zwecke eingelei- tet worden seien, damit sowohl für den Vertrag über den Justizpalais, als auch für den über den Markthallengrund die Stempel- und Gebührenfrei- heit erwirkt werde.

* Die hauptstädtische Promenade-Kommission hielt heute unter dem Vorsitz des Repräsentanten kön. Rathes Paul Lucezbacher eine Sitzung, in der zunächst die Resignation des Obmann-Stellvertreters Stephan Heinrich mit Bedauern zur Kenntniß ge- nommen und an dessen Stelle das Mitglied Bery beim Magistrat in Voranschlag gebracht wurde. Hierauf verhandelte man das Pachtverlängerungs-Gesuch des Pächters des Clia Beth Promenade-Kiosk, Jak. Reich. Dieser bietet, wie bisher, jährliche 8000 fl. Pacht an, wenn man den Vertrag auf sechs Jahre

nie. Neben dem angeborenen, weitansgreifenden Talent, das wir von Jahr zu Jahr neue Gebiete erobern gesehen haben, besitzt er eine Ausdauer, die sich von dem einmal betretenen Wege nicht wieder abbringen läßt. „Wäre ich nicht Schauspieler gewor- den, so hätte ich es als Schneider zu etwas Rech- tem gebracht“, behauptet er selbst, und wenn man in seine Befähigung für das Schneiderhandwerk Zweifel hegt, produziert er eine Schachtel, darinnen liegt sein Wanderbuch und das Zeugniß seines Lehrherrn. Dieses Zeugniß sei hier im Wort- laute mitgetheilt als Beitrag zur Entwicklungs- geschichte eines ungewöhnlichen Menschen: „Endes- gefertigter bezeugt hiemit zur Steuer der Wahrheit, daß der Adolf Sonnenthal, von hier gebürtig, bei mir vom 1. November 1848 bis 1. November 1850 das Schneiderhandwerk erlernte und während dieser Zeit erlich, treu, geschickt, arbeitam und über- haupt sehr musterhaft betragen hat, so daß ich dem- selben nur auf sein eigenes Ansuchen, um in der Fremde in sein Wohlerlerntes Handwerk zu vervoll- kommen, entlassen, mit dem besonderen Beifügen, daß er in allen seinen Unternehmungen ebenio glücklich sein möge, als ich mit demselben stets zufrieden war, und Er zu sein verdient. Pesth, den 1. November 1850. Wilhelm Prager, Lehrmeister des Obigen.“ ... Sonnenthal behauptet freilich und seit, daß er noch heute jede Schneiderarbeit aus- führen könne. Er machte mir sogar das verlockende Anerbieten, mir eine Weste zu fabriziren. Wer weiß, ob er das ernsthaft gemeint hat! Nun, ich will mich resignirend darein fügen, daß er vielleicht bloß ge- scherzt hat, und es freut mich ehrlich, daß Wilhelm Prager's Wünsche in Erfüllung gegangen sind: Adolf Sonnenthal ist in seinen Unternehmungen in der That so glücklich geworden, wie „Er zu sein verdient.“ Er gehört zu den Beneidenswerthen, denen fast nichts verlagst geblieben ist. F. Groß.

verlängert. Die Kommission stimmt dem zu, wenn Reich außerdem jährliche tausend Gulden für den auf der Promenade zu errichtenden Springbrunnen bezahlt. Sodann ordnete die Kommission die rechtzeitige Bejehotterung der Promenadewege, die Baum-Anpflanzung auf den hierfür bestimmten Plätzen und die Herstellung des Kinderparkes in der Fabrikengasse an. Auch beschloß sie, die Parkirung des Kalvinplatzes und die Erledi- gung der Vorlage über den Volkspark an der Uellöerstraße zu urgiren. Endlich entschied sich die Kommission für die pachtweise Vergebung der Pflüge der kleinen Promenaden.

* Ein Lehrling kein Lehrling. Die Vor- stellung des vierten Bezirkes bestrafte eine Modistin mit zwanzig Gulden, weil dieselbe mit ihrem Lehrling keinen Vertrag im Sinne des Gewerbegesetzes ab- geschlossen hatte. Die Modistin rekurrierte und der Ma- gistrat gab ihrem Rekurse Folge. Ein Lehrling, sagte er, sei kein Lehrling, es könne also von einem Lehrvertrage im Sinne des Gewerbegesetzes um so we- niger die Rede sein, als häufig Mädchen nicht des Ver- dienstes wegen, sondern bloß um sich die Kenntniß der Handarbeit anzueignen, bei Modistinnen arbeiten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. März begann ein neues Abonne- ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränu- merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, An- zeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreß- schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Suzanne“), ferner: Der Kapitallist, Marktberichte, Budapest's Todtenliste, die Fremden- liste und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute heiter und mild. Abends stellte sich jedoch ein scharfer Nordwestwind ein. Das Thermometer zeigte Morgens + 3 Grad Reaumur und stieg nachmittags auf + 8 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 768 Mm. ge- fallen. Der hohe Luftdruck (775 bis 778) ist im Westen und dehnt sich auf einen großen Theil des Kontinents aus, eine Depression (757-759) ist im nordwestlichen Rußland. In Ungarn ist bei südwestlichen, zum Theil nordöstlichen, mitunter stärkeren Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten heiter, im Südosten veränderlich, hie und da neblig, trocken. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist mil- des, etwas windigeres, im Westen heiteres, im Osten veränderliches Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Central- anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Barometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 2.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Botichastirath erster Klasse Grafen Rudolf Welier- schheim Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers; dem pen- sionirten Honvéd-Regimentsarzt Dr. Georg Szabó in Jagaras in Anerkennung seiner erprießlichen und selbst- losen hygienischen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Dr. Graf Markus Widénburg wurde zum provisorischen Konzipisten bei der Postparafse ernannt. — Se. Majestät hat dem städtischen Polizei- kommissär von Stuhlweihenburg Joseph Fürsch für vieljährige eifrige und erprießliche Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Personalnachrichten. Heute wurde der neue stellvertretende Verwalter des Kochospitals, Emerich Kiss, in sein Amt eingeleitet. Der Vorgänger Kai- jay's, Michael Cléméry, wurde bekanntlich zum Direktor des Schlachthauses ernannt. — Der Professor am Staatsgymnasium im 5. Bezirk, Dr. Heinrich Schwicker, tritt nach dreißigjährigem Dienste heuer in Pension.

* Der Hof in Budapest. Der König hat, trotzdem er schon seit drei Tagen in unserer Haupt- stadt weilte, die Ofner Burg noch nicht verlassen, so sehr ist er von Staatsgeschäften in Anspruch ge- nommen. Morgen ertheilt der König allgemeine Audienzen, zu denen sich so Viele gemeldet haben, daß am nächsten Donnerstag, 10. d., abermals Audienzen stattfinden. Samstag trifft auch die Kö- nigin in Budapest ein; die zur Hofhaltung Ihrer Majestät gehörigen Wagen und Pferde sind bereits in den Hofställen der Burg. — Erzherzog Joseph dürfte mit seiner Familie gleichfalls Samstag nach der Hauptstadt kommen.

* Michael Munkácsy besuchte heute den Ober- bürgermeister Rath und den Vizebürgermeister Karl Gerlóczy. Der Meister empfing heute den Besuch des Sekretärs des siebenbürgischen Kultur- vereins, dem er das Versprechen leistete, die Zeich- nungen für die Diplome der lebenslänglichen und Ehrenmitglieder des Vereines eigenhändig verfertigen zu wollen. Ferner empfing Munkácsy heute die Be- suche Franz Pulsky's, des Grafen Eugen Zichy und Béla Szobors; Letzterer überbrachte ihm eine Ipolvi-Reliquie. Munkácsy war mit seiner Gemahlin heute Mittags zu seinem Verwandten, Herrn Stephan Heök, zum Dejeuner geladen. Die Gesellschaft, welche bis 2 Uhr beisammen blieb, be- schränkte sich auf einen engen Kreis von Verwandten

und intimen Bekannten. Der Künstler stattete im Laufe des Nachmittags mehrere Besuche ab, unter Anderen dem Baron Orczy und dem Grafen Emanuel Andrássy; bei dem Letzteren ver- weilte er über eine Stunde. Abends erschien das Ehepaar Munkácsy im Nationaltheater, um der Aufführung von Madách' „Ember tragédiaja“ bis zum Schluß beizuwohnen. Nach der Vorstellung fuhren sie in das Palais des Grafen Tibor Károlyi, wo ihnen zu Ehren eine glänzende Soirée veranstaltet wurde. Die Crème der Aristokratie hatte sich eingefunden. Es waren unter Anderen anwesend: Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, Markgraf Eduard Pallavicini, die Grafen Julius, Emanuel und Géza Andrássy, Wolk- tenstein, Emerich Széchenyi, Géza Szapáry, Alexander Károlyi, Baron Leopold Edelsheim-Gyulai, Baronin Julius Révay, Martha v. Beniczky. Es herrschte ein heiterer, ungezwungener Ton, der dadurch keinen Abbruch erlitt, daß keine Toaste gesprochen wurden. Die Gäste blieben bis spät nach Mitternacht in den gastfreundlichen Sälen des Károlyischen Palais.

* Unglücksfall im Nationaltheater. Auf der Bühne des Nationaltheaters ereignete sich heute ein bedauernswerther Unglücksfall, über welchen man uns Folgendes berichtet:

Um halb zehn Uhr Vormittags wurde aus der „Tragödie des Menichen“ Generalprobe gehalten, an welcher das ganze Personal theilnahm. Nach der Lon- doner Marktzene sollte die Friedhofszene folgen und die Dekorateurs standen unter der Bühne, um zu dieser Szene die Verlenkungsbretter zu verschieben. Frau Lubinsky, eine der strebsamsten Hilfschaupielern des Nationaltheaters, welche die Direktion von der Felekischen Schaupielergesellschaft wegen ihrer auffallenden Schönheit und herrlichen Gestalt zum Nationaltheater engagirt hatte, stand eben mit der Tragödin Frau Kissay auf dem Verchiebungsbrette und war mit derselben im Gespräch begriffen. Als die Londoner Marktzene zu Ende war, winkte der Regisseur den bei- den Schaupielern, das Verchiebungsbrett zu ver- lassen, damit er sodann das Glockenzeichen zur Verchie- bung gebe. Die unter der Bühne stehenden Dekorateurs warteten jedoch dieses Zeichen nicht ab, sondern zogen, da sie wußten, daß nun die neue Szene folgen müsse, das Brett unter den Füßen der auf demselben stehenden Schaupielern weg. Als der Regisseur die Gefahr be- merkte, schrie er aus Leibeskräften, daß die Damen seit- wärts springen mögen. Frau Kissay hatte so viel Gei- stesgegenwart, dieser Aufforderung nachzukommen und sie sprang in dem Augenblicke vom Verchiebungsbrette, als dasselbe bereits im Gange war. Auch Frau Lubinsky wollte abspringen, sie war jedoch so verwirrt, daß sie augenblicklich nicht wußte, auf welche Seite sie zu springen habe, und die L. me trat so unglücklich, daß sie in die gähnende Tiefe hinabstürzte. Sie fiel ungefähr ein Stockwerk tief und blieb auf einem Stiegenablage liegen. Sie wäre noch viel tiefer gestürzt, wenn sich ihr Haar nicht in einen hervorstehenden Nagel verwickelt hätte, wodurch der Körper der Schaupielern aufgehalt wurde. Die anwesenden Schaupielern rannten er- schrocken die unter die Bühne führenden Stiegen hinab und brachten Frau Lubinsky auf die Bühne, legten sie auf einen Divan und schickten sofort um einen Arzt. Lange Zeit konnten sie keinen finden, bis endlich Herr Ujházy die Equipage Professor Laufenaue's er- kannte und den in derselben sitzenden Arzt erjuchte, der jungen Schaupielern zu Hilfe zu kommen. Mittlerweile waren mehrere Aerzte angelangt. Sie unteruchten die Verletzte, die ihre Besinnung bis zu diesem Augenblicke nicht verloren hatte, und konstatarirten hinter dem linken Ohre eine 4-5 Centimeter breite Kopfwunde, aus welcher das Blut hervorquoll, die Kleidung und das lange blonde Haar der Schaupielern benetzend. Die Probe wurde sofort unterbrochen und die Aerzte verbanden die Wunde, wobei die unglückliche Frau in Ohnmacht fiel. In be- wußtlosem Zustande lag sie bis 3 Uhr Nachmittags und wurde dann in ihre Wohnung überführt. Die Direktion des Nationaltheaters leitete sofort eine strenge Unter- suchung ein und erstattete auch bei der Polizei die An- zeige. Die durch die Direktion des Nationaltheaters ein- geleitete Untersuchung ergab, daß die unter der Bühne stehenden Dekorateurs an dem Unglücke Schuld tragen, da sie vor der Verchiebung des Verlenkungsbrettes das Glockenzeichen des Regisseurs hätten abwarten müssen. Das Disziplinargericht des Nationaltheaters verurtheilte demzufolge die drei schuldtragenden Dekorateurs zum Verluste einer Monatsgage. Auch seitens der Polizei wurde im Laufe des Vormittags ein Beam- ter ermittelt, welcher an Ort und Stelle den Tat- bestand aufnahm und dem Oberstadthauptmann über den Unglücksfall Bericht erstattete. — Im Befinden der Frau Lubinsky trat im Laufe des Nachmittags eine er- freuliche Besserung ein und es ist begründete Aus- sicht vorhanden, daß der Sturz keine ernsten Folgen nach sich ziehen werde.

* Geübte Praterfahrt der Kronprinzessin. Aus Wien wird gemeldet: Kronprinzessin Ste- phanie unternahm gestern Nachmittags um 2 Uhr, von ihrer Hofdame begleitet, eine Spazierfahrt in den Prater. In der Hauptallee angelangt, wurde eines der vor die Hof-Equipage gespannten Pferde plötzlich stutzig, machte dann einen Sprung nach vor- wärts und gerieth mit einem der Hinterfüße über die Deichsel. In Folge dessen wurde auch das andere Pferd unruhig, und es hatte den Anschein, als ob beide Köpfe sehen werden sollten. In diesem kritischen Augenblicke fiel ein Sicherheitswachmann den Pfer- den in die Zügel und mit Hilfe eines Dienstmannes und mehrerer Passanten konnte man die Thiere augenblicklich zum Stehen bringen. Kronprinzessin Stephanie verließ sofort das Coupé, und nachdem sie sich nach wenigen Sekunden von dem Schrecken erholt hatte, unternahm sie an der Seite der Hof-

dame, die ihr unverweilt gefolgt war, einen längeren Spaziergang gegen die Freudenau. In einem zweiten, mittlerweile requirirten Hofwagen kehrte die hohe Frau dann nach der Hofburg zurück.

Todesfall. Der hauptstädtliche Repräsentant und Präsident der Schmiede-Gewerbetorporation Georg Schimr ist heute im Alter von 67 Jahren und im 44. Jahre seiner Ehe gestorben.

Ueber das gestrige Eisenbahnunglück veröffentlichten Polizei und Staatsbahndirektion Communiqués. Dasjenige der letzteren lautet:

Der am 1. d., 10 Uhr 35 Minuten Abends vom Centralbahnhof der königlich ungarischen Staatsbahnen abgehende Wiener Personenzug überholte in der Nähe der Station Franzstadt eine vor ihm fahrende Lokomotive, an welche ein Kondukteur-Waggon angehängt war und stieß mit den betreffenden Waggon zusammen. In Folge des Zusammenstoßes entgleisten der Kondukteur-Waggon und die Lokomotive des Personenzuges. Von den auf dem letzteren befindlichen Reisenden erlitten Simon Prinz aus Via und Adolf Neumann aus Uj-Szöny geringe Hautabwühlungen; sie konnten jedoch, nachdem ihnen sofort vom Bahnarzt Hilfe geleistet wurde, noch mit demselben Zuge die Reise weiter fortsetzen. Außer den Genannten erlitt weder ein Reisender, noch irgend Jemand vom Bahnpersonal einen Unfall. Der Personenzug selbst konnte nach dreistündiger Verspätung wieder abgehen. Die gerichtliche Untersuchung erfolgte noch in der Nacht, während die Untersuchung seitens der Eisenbahndirektion noch im Zuge ist.

Nach einem hierher gelangten Telegramm des Arztes des schwer verletzten Adolf Neumann langte dieser erst um halb 5 Uhr Morgens in Uj-Szöny an. Das Telegramm fügt hinzu, daß Herr Neumann in den nächsten Tagen das Bett hüten müssen.

Neine Leute. Die heute Abends in Somogy's Orpheum auftretende „Däumlingsgruppe“ veranstaltete Nachmittags eine Separat-Produktion, zu welcher zahlreiche geladene Mitglieder der Aristokratie und der Presse erschienen. Der interessante Liliputaner-Trupp besteht aus sechs Mitgliedern, vier „Damen“ und zwei „Herren“. Das kleinste Mitglied ist 14 Jahre alt, 21 Zoll hoch und wiegt nicht mehr als 2 1/2 Kilogramm. Die kleinen Herren und Damen sind von ebenmäßigem Körperbau, mit einnehmenden Gesichtszügen; sie wurden für ihr „Konzert“ mit lebhaftem Applaus belohnt.

Unterhaltungen. Der Dfner israelitische Frauenverein veranstaltet zu Gunsten seines eigenen Fonds am 19. März im Brunkafasale des Kasino für den nächsten und siebenten Bezirk ein Tanzfranzchen. An der Spitze des Arrangierungskomiteés steht Herr Emil Frödy. Das Hauptprogramm bilden die Unterhaltungen, welche heuer an seinen Unterhaltungen mitgewirkt, eine geschlossene Dilettanten-Familiensoirée. — Der Ausschuß des Budapest-Josephstädter Wohltätigen Frauenvereins hielt heute Abends unter Vorsitz Ferdinand Soran's eine Sitzung. Es wurde beschlossen, zur Befreiung der armen Kinder des Josephstädter ersten Schulstraßes am 26. März im großen Saale der Redoute eine mit Konzerten verbundene Tanzunterhaltung zu veranstalten. — Eine geschlossene Tanzunterhaltung findet am 5. März zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds im hauptstädtlichen Industriekasino statt. An der Spitze des Arrangierungskomiteés stehen die Herren Dr. Georg Nigrinyi, Baron Emil Römy, Alexander Fafos, Johann Schimpl und Joseph Gerenday.

Das letzte Eis ist heute vom linken Donauufer abgegangen. Kaum war dies geschehen, wurde der erste große Dampfer, der „Petöfi“, von Stapel gelassen und festlich beflaggt machte er eine Rundfahrt längs der Ufer. Das hübsche Schauspiel hatte an beiden Quais viele Zuschauer.

Vorlesung. Im Kasino des 6. und 7. Bezirks (Andrássystraße Nr. 39) hält am 5. d., Samstag, 7 Uhr Abends, Herr Anton Keményi eine Vorlesung unter dem Titel: „Von Budapest bis Pernambuco, aus dem Tagebuch eines jungen Budapesters Seemanns.“ Der Vorlesung folgt ein gemeinsames Souper. — Das Kasino hält am 17. d., 7 Uhr Abends, seine ordentliche Jahresversammlung.

Plötzlicher Tod. Der 68jährige Kaufmann Simon Robicssek wurde heute Abends auf dem Trottoir vor seiner Wohnung, Tabakgasse Nr. 6, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er stürzte zu Boden und war in wenigen Minuten eine Leiche. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Leichenfund. In der Nähe des Rudolfs-Quais wurde heute Nachmittags die bereits in hochgradiger Verwesung befindliche Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Donau gezogen und behufs Obduktion in die Todtenkammer des Rochuspitals überführt.

Zum Duell Andrássy-Püspöky erfährt „Só“ noch die folgenden Einzelheiten:

Andrássy und Püspöky begaben sich am 14. Juli v. J. in Gesellschaft mehrerer Herren in das „Café Riume“, wo unter Anderem das taktvolle Vorgehen des Militärs anlässlich der Zala-Egerfeger Abgeordnetenwahl zur Sprache kam. Püspöky erwiderte sich sehr und wollte auch Andrássy bewegen, an der Diskussion theilzunehmen; dieser antwortete jedoch: „Laß mich in Ruhe mit diesen Geleien!“ Püspöky fuhr erregt auf und fuhr Andrássy an: „Herr Oberlieutenant, Sie sind nicht werth, das Portecépe zu tragen!“ worauf Andrássy sich entfernte. Püspöky jandte ihm die Herren G. J. und J. E. nach und ließ ihm bedeuten, daß, sobald die Affaire Collas-Zircsanyi, in welcher er Sekundant war, erledigt sein werde, er Andrássy zur Disposition stehe. Am anderen Tage erstattete Püspöky beim Korpskommando Meldung über den Vorfall, hinzufügend, daß Andrássy eine unerledigte Affaire habe und daß er in Gesellschaft politischer Dispute provozire. Die Affaire kam vor das Ehrengericht, welches konstatierte, daß die angeblich unerledigte Affaire schon längst erledigt

sei. Betreffs des Politisirens wurden zwei Zeugen vernommen, von denen der Eine bestritt, auszusagen, und das Ehrengericht erklärte Andrássy deshalb seines Offiziersranges verlustig. Andrássy forderte nun Püspöky zum Duell und erstattete gleichzeitig gegen ihn beim Ehrengericht des 32. Infanterieregiments die Anzeige, welcher dann Püspöky begreiflich machte, daß er die Herausforderung annehmen müsse. Püspöky suchte vor dem Duell seinen Gegner in seiner Wohnung auf, fand ihn jedoch nicht zu Hause und so bleibt der Grund seines Besuchs in Dunkel gehüllt.

Unruhen wegen panslavistischer Umtriebe. Aus Droßlány (Komorner Komitat) wird uns berichtet: In unserer Gemeinde, die patriotisch gesinnte evangelische Einwohner hat, fiel es schon lange auf, daß der Pfarrer Georg Mastyan und der Notar Stephan Czabek panslavistische Propaganda machen. Am verflossenen Sonntag hielt der Geistliche in der Kirche eine von panslavistischen Ideen trogende, Rußland verherrlichende Predigt. Die Zuhörer geriethen hierüber in großen Zorn und fingen an laut zu schreien. Der Notar ergriff die Partei des Pfarrers, worauf die Wuth der Zuhörer in Thätlichkeiten ausbrach. Das Volk stürzte sich auf die Wohnung des Notars, drang in dieselbe ein, zertrümmerte sämtliche Möbelstücke, verschloß dann die Wohnung und übergab den Schlüssel derselben dem Ortsrichter. Die Erregung nahm jedoch solche Dimensionen an, daß der Ortsrichter um Genbarmerie-Sukkurs telegraphiren mußte, welcher unter Leitung des Genbarmerieleutenants Paul Musko um 9 Uhr Abends anlangte.

Das Ende eines Liebesromans. Aus Preßburg wird geschrieben:

„Gestern, während sich der Eisstoß in Bewegung setzte, wurde die Leiche eines anständig gekleideten Mannes aufgefunden. Den jungen Mann scheint die Liebe in den Tod getrieben zu haben und die Auffindung der Leiche der Abschluß einer Liebestragödie gewesen zu sein. In den Taschen des mit Fraa, schwarzer Hoje, weißer Kravatte höchst elegant bekleideten Leichnams fand man zwei Photographien, die eine den Selbstmörder, die andere seine Geliebte, ein überaus hübsches Mädchen, darstellend. Außerdem fand man im Besitze des Selbstmörders, der, wie aus einem ebenfalls bei ihm vorgefundenen Kranken-Unterstützungsbüchel hervorgeht, Eduard Schuenböck heißt, einen Brief mit der Aufschrift: „An alle Anverwandten und Bekannten.“ In dem Briefe nimmt der zum Selbstmörder Gewordene Abschied von seinen Angehörigen; er könne, so lautet der Brief, „den Landsturm des Lebens nicht länger mitmachen“, weshalb er in den Fluthen der Donau mit seiner Geliebten den Tod suchen müsse. Auf dem Briefe ist auch das Mädchen, das vereint mit ihrem Geliebten den Tod gesucht, untergeschrieben; sie heißt Marie Zdar'sky. Der Selbstmörder dürfte etwa 30 bis 35 Jahre alt gewesen sein. Aus Wien wurde Schuenböck, der sich mit Selbstmordgedanken vom Hause entfernte, schon Anfangs Januar durch die Schenauer Polizei kurrentirt. Schuenböck scheint demnach schon am Schlusse des verflossenen Jahres seinen Tod in den Wellen gesucht zu haben. Die Leiche ist nicht besonders stark verwest. Die Anverwandten Schuenböck's, die in Wien leben, sind bereits verständigt worden. Wo wohl die Leiche des Mädchens ans Ufer geschwemmt werden wird und welches Geheimniß das Selbstmörderpaar mit in das nasse Grab genommen, wer kann es wissen?“

Die beiden genannten Personen sollen, wie die Wiener Polizei nachträglich eruiert hat, bereits am 24. Dezember v. J. zusammen von der Reichsbrücke in die Donau gesprungen sein.

Polizeinachrichten. Frau Anton Kohon (Kleine Stationsgasse Nr. 13) erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß der 22jährige Schneidergehilfe Jakob Steininger vor einigen Tagen in der Absicht, in die Donau zu springen, sich aus der Wohnung entfernt habe und bisher nicht heimgekehrt sei. — Der 17jährige Handlungslehrling Ludwig Acs nahm gestern Abends nächst dem Bester Kettenbrückenkopfe den Komfortabel Nr. 920 und ließ sich nach dem „Hotel Orient“ führen. Als der Wagen vor dem Hotel anhielt, bemerkte der Kutcher, daß sein Passagier bewusstlos im Fond des Wagens zusammengesunken sei. Neben dem jungen Manne lag ein Fläschchen mit den Resten einer Phosphorlösung und ein Revolver. Man beförderte den Bewußtlosen ins Rochuspital, wo er bald zu sich kam und angab, daß er aus Verzweiflung über seine Nothlage — Acs ist seit mehreren Wochen ohne Posten — den Selbstmordverrückte machte. — Der 42jährige Kellner Joseph Marek verschaffte sich gestern mittels Nachschlüssels Eingang in die Wohnung des Sparsassenbeamten Koloman Matyas's, Uellöerstraße Nr. 18, in der augenscheinlichen Absicht, einen Diebstahl zu vollführen. Marek wurde jedoch bei der That ibernahmt und verhaftet.

Im Asyl für Obdachlose wurden im Monate Februar 3019 Männer, 588 Weiber und 28 Kinder berbergt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberhospitals über den Gesundheitszustand vom 2. März. Infektionskrankheiten kamen vor 10, und zwar: an Typhus 1, Malaria 1, Scharlach 3, Malaria —, Diphtheritis —, Group 2, Cholera —, Scharblattern 3, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1997. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, in Spitälern 16. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 10, Lungenerkrankung 10, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern 4, Scharlach 1, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 25.

Vereinsnachrichten.

(Der Budapester Wohlthätigkeitsverein „Concordia“) hielt gestern unter Vorsitz D. H. Spitzers seine ordentliche Jahresversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des jüngst verstorbenen Dr. Armin Reich. Dem Jahresberichte entnehmen wir die folgenden Daten: Der Verein zählt 536 Mitglieder und hat 4 Ärzte, die im vorigen Jahre 1991 Patienten behandelt haben. Das Vereinsvermögen beträgt 30,116 fl. 74 kr. Zum Andenken Dr. Armin Reich's soll demnächst eine Gedächtnisfeier veranstaltet und eine Stiftung in der Höhe von 1500 fl. gemacht werden. — Zu Ehrenmitgliedern werden gewählt: Staatssekretär Dr. Alexander Weyerle, Kurialrichter Dr. Sigmund Décséi, Prof. Moses Bloch, Prof. Daniel Kaufmann, Dr. E. Verzar, Leo Baumgarten etc.; ferner auch S. Mandel, der seit 25 Jahren in erproblicher Weise als Vereinssekretär wirkt. Dem Präsidium wurde Dank votirt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater beginnt morgen, Donnerstag, der vortreffliche Komiker Herr Alexander Girardi sein für einige Abende berechnetes Gastspiel als „Godibert“ in der Millöder'schen Operette „Die Jungfrau von Belleville“; es ist dies eine Partie, mit welcher der Künstler im Vorjahre so viel Aufsehen erregte. Die übrigen Hauptpartien befinden sich in den Händen der Damen: Rosji, Müller und Kronthal, und der Herren: Müller, Danjcsék, Kühle und Haas.

Der Wiener Hofopernsänger Reichmann veranstaltet am 14. d. in der hauptstädtischen Redoute ein Konzert.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. März. (Eine peinliche Szene) spielte sich heute Vormittags im Amtsbureau des Budapesters kön. Staatsanwaltes Havas ab. Ein angesehenener hiesiger Advokat wollte in Vertretung eines Klienten mit dem Staatsanwalt eine Unterredung pflegen. Nachdem er längere Zeit vergeblich im Vorzimmer auf den Einlaß geharrt hatte, wurde er ungeduldig und trug dem Amtsdienere auf, den Leiter der Staatsanwaltschaft von seinem Erscheinen zu verständigen. Staatsanwalt Havas, durch Amtsgeschäfte in Anspruch genommen, ließ den Advokaten warten, bis er durch ein Glockensignal bekanntgeben werde, daß er ihn empfangen könne. Des Antichambriers müde, öffnete der Advokat etwas ungeschicklich die Thüre, stellte sich vor und erklärte in gereiztem Tone, er verlange als Advokat respektirt zu werden. Es kam zwischen Beiden zu unerquicklichen Auseinandersetzungen, worauf der Advokat die Thüre zuschlagend, sich entfernte. Der Konflikt wurde heute in Richterkreisen lebhaft besprochen. Der Advokat hat diesen Vorfall dem Leiter des Kriminalgerichtes und auch der Advokatenkammer zur Kenntniß gebracht.

Budapest, 2. März. (Savanyu Józsi) und seine Komplizen, über deren Strafsache wir seinerzeit berichteten, sind bekanntlich wegen zahlreicher Raubthaten und Morde, welche diese gefürchteten Banditen im Eisenburger und Bepprimer Komitat verübten, vom Gerichtshof zu Steinamanger schuldig gesprochen worden. Ueber Savanyu, dem Anführer, ist lebenslängliche Zuchthausstrafe verhängt worden, während die übrigen Mithäufeligen, darunter Joseph Kerecs, Ludwig Lengyel, Stephan Sipos-Szabó zu Zuchthausstrafen in der Dauer von 2—12 Jahren verurtheilt wurden. Die zweite Instanz hat dieses Urtheil abgeändert und Savanyu wegen Mordes, Mordversuches, Raubes, Raubversuches, Diebstahls und anderer Verbrechen zum Tode durch den Strang verurtheilt. Ueber diese Strafsache referirte gestern Kurialrichter Dr. Suhaj im dritten Strafsenat der Kurie. Er trug den Sachverhalt von mehr als zwanzig Verbrechen vor, welche den Angeklagten zur Last fallen. Am graulichsten verfahren die Banditen mit dem Waldheger Joseph Bakos in Tótvaion, welcher einen Holsdiebstahl verhindern wollte. Sie lockten ihn auf die Pukta des Wendelin Doma, wo sie ihn von Früh bis Abends peinigten. Sie warfen den Bedauernswerthen zu Boden, bearbeiteten seinen Kopf mit Kolbenstößen und zwangen den vor Schmerz sich krümmenden Mann, dem die Füße gebrochen waren, zu tanzen. Als Bakos, von mehreren Wunden blutend, erschöpft niederkam, legten ihm seine Peiniger mit Wein getränkte Leinwandlappen auf die Wunden. Die Unmenschen hätten ihr Opfer noch weiter gequält, wenn sich nicht Savanyu Józsi in's Mittel gelegt hätte. Dieser setzte dem Gepeinigten den Lauf eines Gewehres an die Brust und ließ ihn einen Eid leisten, daß er von dem ganzen Vorkommnisse kein Sterbenswörtchen verrathen werde, worauf die ganze Bande den Schauplatz ihres Verbrechens verließ. Den Spötmörder Kaufmann Kaspar Gerstmann überfielen die Räuber in seiner Wohnung. Gerstmann leistete Widerstand, weshalb die Räuber ihn in die Brust schossen. Die übrigen Mitglieder der Familie verbarrikadirten sich in dem zweiten Wohnzimmer. Da sie aber gleichfalls bedroht wurden, gaben sie aus Angst den Räubern ihr Geld aus dem Fenster heraus. Mittlerweile erfuhr auch die Dorfleute von der Anwesenheit der Räuberbande, doch ehe man dieselbe dingfest machen konnte, gelang es ihr, die Flucht zu ergreifen. Bezeichnend für die Grausamkeit dieses Raubgefindels ist die Thatsache, daß einer der Räuber bloß deshalb, damit er einem Kameraden zeige, wie man mit einer Schießwaffe umzugehen habe, einen dreijährigen Knaben erschoss. Nach zweitägiger Verhandlung sollte die kön. Kurie heute das Urtheil, wonach die über Savanyu Józsi verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Stephan Sipos-Szabó, welchem in zweiter Instanz eine 15jährige Zuchthausstrafe bemessen

wurde, erhielt 12 1/2 Jahre Zuchthaus. Hinsichtlich der übrigen minder belasteten Angeklagten erlitt das Urtheil der zweiten Instanz keine wesentliche Aenderung.

(In der heutigen Plenarsitzung des Budapester Handels- und Wechselgerichtes) verabschiedete sich der bisherige Präsident Georg v. Csánády, der zum Senatspräsidenten der kön. Tafel ernannt wurde, von den Mitgliedern und Beisitzern dieses Gerichtshofes. Namens der kommerziellen Beisitzer Armin Neuwelt, Herr v. Csánády dankte Beiden herzlichst. Der sodann eingeführte neue Präsident Stephan Blaskovics legte nun den Amtseid ab, worauf Richter Jókuthy den neuen Präsidenten begrüßte. Der Präsident bat sodann die Richter und Handelsbeisitzer, ihn in der Erfüllung seiner schweren Aufgabe zu unterstützen. — Senatspräsident Georg Csánády legte heute Vormittags in der unter dem Vorsitz Dr. Karl Vajkay's stattgehabten Plenarsitzung der königlichen Tafel den Amtseid ab.

(Wegen Betrugs) hat der Budapester Gerichtshof vorgestern den hiesigen Kaufmann Ludwig Windt unter Anklage gestellt. Letzterer hatte nämlich von der hiesigen Großhandlungsfirma J. Finaly und Sohn Spirituosen behufs kommissionsweisen Verkaufes angefordert erhalten. Die geschäftliche Verbindung zwischen den Kaufleuten brachte es mit sich, daß Windt die leer gewordenen Gebinde dem Großhändler zurückstellte, wofür ihm, der getroffenen Vereinbarung gemäß, der entfallende Werth gutgebucht wurde. Der bei J. Finaly und Sohn als künftiger bedienstete Max Kottler mußte bei Ablieferung der Waare den Kommitenten der Firma Coupons über die Gebindeanzahl einhändigen, die sodann bei Rückstellung der Fässer von J. Finaly und Sohn als Baarzahlung eingelöst wurden. Da Windt Kenntnis davon hatte, daß der Kottler in der Manipulation dieser Coupons nicht kontrollirt wird, mußte er angeblickt den Kottler durch Geschenke zu veranlassen, daß dieser ihm mehr Coupons ausfolgte, als er zu fordern berechtigt gewesen wäre. Derart in den unrechtmäßigen Besitz solcher Coupons gelangt, präsen- tirt Windt dieselben der Firma J. Finaly und Sohn, welche diese an Zahlungsstatt acceptirte. Nach Monaten fiel es der Firma auf, daß Windt mehr Coupons präsentirte, als er Gebinde erhalten hatte. Sie schöpfe Verdacht, und da sich derselbe als begründet erwies, ließ sie durch ihren Rechtsfreund Emil Schuberth gegen Windt und Kottler die Kriminalanzeige erstatten. Kottler, der sofort verhaftet wurde, gestand den Betrug, weshalb ihn der Gerichtshof gleichfalls unter Anklage stellte. Die Schlussverhandlung wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Seditz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutenstoppungen, Hämorrhoiden und die verschiedensten Hämaturien. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und f. l. Hof-Beierant, Wien, Landlauben 9. Depot in allen renom- mieren Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Seditzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Therese Schönfeld, Arpad Gluck, Vojenez, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 17929

Neueit in Kopirbüchern.

Patent-Kopirbücher mit auslegbarem Register. Vortheile: Zeitersparnis durch rasches und leichtes Registriren. Per Stück a 1000 Blätter 800 Bl. 600 Bl. 500 Bl. H. 2.40 2.10 1.80 1.40

Carl Louis Posner, Papierhandlung en gros und en détail, Budapest, Eszabekplatz Nr. 19. 17935

Oeffentlicher Dank!

Jenen uns unbekanntem Herrn Rittmeister, der gestern Mittag auf der äußeren Wäghnerstraße durch kein fährn entsetzliches und kraßvolles Handeln von meiner Frau und unserem 1/2-jährigen und 2-jährigen Töchterchen ein furchtbares Unglück abwendete und sie so vor jedem Schaden bewahrte, lagen ich und die Meinigen auf diesem Wege unseren aufrichtigen innigsten Dank. Budapest, den 2. März 1887.

Paul Franke, Buchhändler. 17916

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. März mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustriertem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. — Preis 50 Kr., per Bort 60 Kr. 17931 Vor dem Ankaufe von Nachdruck wird gewarnt.

Zur Anbauzeit

empfehlen unser Lager von französischem und ungarischem Luzerne, Rothklee, echten Ausländer Rübensamen etc. Beimel & Sohn, Budapest, V., Mondgasse Nr. 7. 17897

*) Für diese Rubrik die Redaktion nicht verantwortlich.

Der billige Preis hat sie Allen zugänglich gemacht und unter Anderem auch diesem Umstand verdanken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich a Schachtel 70 Kr. in den Apotheken.

Telegramme.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Stichwahl wurden die freisinnigen Kandidaten Virchow, Munkel, Klotz und Baumbach gewählt.

Lübeck, 2. März. Nach Feststellung des Resultates der gestern hier stattgehabten Stichwahl fanden Ruhestörungen seitens der Sozialisten statt, so daß das Militär einschreiten mußte. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, die meisten derselben aber heute Vormittags wieder freigelassen.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Der Budapester Korrespondent der „Pol. Korr.“ versichert, daß die Vorlagen der Regierung seitens der ungarischen Delegation vorbehaltlos und ohne Einwendungen, und zwar auch seitens der Opposition werden angenommen werden. Dagegen werden gewiß Aufklärungen über die allgemeine Lage begehrt werden, umso mehr, als beunruhigende Gerüchte aus Bulgarien im Umlaufe sind. Es heißt, daß man an unterrichteten Stellen, ohne gerade positive Nachrichten erhalten zu haben, allerlei Symptome bemerke, die den Anfang vom Ende zu bedeuten scheinen. Sicher ist, daß in Ungarn Niemand den Krieg will und einzig die Okkupation Bulgariens durch Rußland in Ungarn eine leidenschaftliche Erregung gegen diese Macht hervorzurufen könnte. Was die Bedeutung der erforderlichen Kredite betrifft, so ist die ungarische Regierung einstweilen versehen. Ungarischerseits wird großes Gewicht darauf gelegt, daß bei den Nachschaffungen für die ungarische Landwehr und den Landsturm auch die heimische Industrie entsprechend berücksichtigt werde.

k. Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Der russische Botschafter Prinz Lobanoff hat sich Mittags von hier nach Petersburg zu drei- bis vierwöchentlichem Aufenthalte begeben und kehrt dann auf seinen Posten hierher zurück. Botschaftsrath Prinz Cantacuzene wird die Geschäfte in dessen Abwesenheit hier leiten. — Der gewesene hiesige Militär-Attaché General Baron Kaulbars ist gestern aus Petersburg hier eingetroffen und begibt sich, wie verlautet, nächster Zeit nach Teheran.

Berlin, 2. März. Dem Vernehmen nach soll die erste Lesung der Heeresvorlage am nächsten Montag stattfinden. Man glaubt an die Erledigung der Vorlage in wenigen Tagen, ohne daß eine Kommissions-Berathung stattfinden wird. Die Einbringung der Steuervorlagen in dieser Session ist noch zweifelhaft; auch die Meldung von einer bevorstehenden Bierschanksteuer (1 bis 2 Pfennige per Liter), welche 40 bis 60 Millionen einbringen soll, ist noch der Bestätigung bedürftig. — Auf dem vorgestrigen Ball beim chinesischen Gesandten soll Botschafter Herbet über die europäische Lage bemerkt haben: „Das Gewitter ist vorbei, man kann die Regenschirme zumachen.“ Hiezu paßt allerdings nicht gerade der heutige hochoffizielle Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher die protestlerischen Elsaßer Wahlen mit der Furcht der Elsaßer vor einem Kriege und der schlechten Behandlung durch die Franzosen erklärt. Doch klingt es einigermaßen beruhigend, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nun schreibt: „Wenn Frankreich uns angreift, wird unzweifelhaft Elsaß-Lothringen zunächst den Kriegschauplatz bilden.“

Berlin, 2. März. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß vom 24. Februar, welcher bestimmt, daß im Jahre 1887 das erste und zweite (preussische und pommersche) Armeekorps jedes für sich große Herbstübungen und Parade-Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägige Feldmanöver in Divisionen gegen-

einander vor dem Kaiser abhalten werden, welchen zehntägige Uebungen der sämtlichen Kavallerie-Regimenter dieser Armeekorps im Brigade- und Divisionsverbande vorangehen sollen.

Rom, 2. März. Berufenerseits wird Nachfolgendes mitgetheilt: Der Bündnißvertrag Italiens mit den Centralmächten ist noch nicht erneuert. Zweck des Bündnisses ist stets die Erhaltung des Friedens. Die Mittel hiezu lägen, nach Italiens Ansicht, in der gegenseitigen unbedingten Unterstützung nicht nur im Falle eines Angriffes, sondern auch in jenem der kriegerischen Bedrohung der Machtphäre der Vertragsstaaten. Italiens Machtphäre decke sich mit seinem Interesse an der Erhaltung des Status quo im ganzen Mittelmeerbecken. Dieses Interesse sei theilweise durch das weitgehendste Einvernehmen mit England geschützt. Die Annahme, daß Italien sich Oesterreich-Ungarn gegenüber nur zu einer freundschaftlichen Neutralität verpflichten wolle, sei vollständig unbegründet. („N. Fr. Pr.“)

Ugram, 2. März. Die nächste Sitzung des Landtages findet Samstag, den 5. d., statt.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Nach den heute getroffenen Dispositionen wird der Kronprinz am 15. d. M. aus Anlaß des neunzigsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm in Vertretung des Kaisers zu mehrtägigem Aufenthalte sich nach Berlin begeben.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) An die Militär-Verpflegungsbranche langte der Befehl herab, die sonst bis Mai während theoretischen Uebungen der Einjährig-Freiwilligen zu sistirenden und an deren Stelle sofort reinpraktische Uebungen zu setzen, was bereits ausgeführt wurde. — Das Justizministerium verordnete, daß bei dem Umstande, als die russischen Gerichte trotz der bestehenden Staatsverträge die Verlassenschafts-Abhandlungen von in Rußland verstorbenen österreichischen Unterthanen in eigenem Wirkungskreise führen, in Zukunft auch die österreichischen Gerichte die Verlassenschaften hier verstorbenen Russen ohne Rücksicht auf das russische Gesetz und auf die Kompetenz der russischen Konsulate bloß nach österreichischem Gesetz erledigen sollen.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute die Kardinäle, welche ihn zu dem neunten Jahrestage der Krönung beglückwünschten. Der Doyen des heiligen Kollegiums verlas eine Adresse, welche der Papst in einer bedeutungsvollen Rede erwiderte, die morgen veröffentlicht wird.

London, 2. März. Den Nachrichten zufolge, die heute aus Zanzibar eingetroffen sind, haben sich die Eingeborenen der Provinz Mozambique nach Abgang der portugiesischen Schiffe und Truppen nach Tungi, gegen die Portugiesen erhoben. Mehrere Komptoirs und Häuser wurden zerstört. Die Stadt Mozambique selbst ist von den Aufständischen bedroht. Der englische Konsul habe die Korvette „Turquoise“ zum Schutze der Interessen der Engländer herbeigerufen.

London, 2. März. Der diplomatische Schriftwechsel über Zanzibar wurde heute veröffentlicht; derselbe umfaßt die Zeit vom 15. Oktober 1885 bis zum 24. Januar 1886 und enthält hauptsächlich die Verhandlungen mit der deutschen Regierung und mit dem Sultan über den Abschluß eines Handelsvertrages und den Vorschlag der englischen Regierung hinsichtlich der Entwicklung des Kilimandjaro-Distriktes.

Die deutsche Regierung willigte bereitwilligst in den von Iddeleigh am 31. August gemachten Vorschlag ein, daß die Grenzkommission Zanzibar's die unbenutzten Arbeiten in London zum Abschluß bringe und entsandte am 13. Oktober Krauel nach London. — Die Depesche des Botschafters Grafen Hasfeldt vom 29. Oktober legt die Vertragsartikel betreffs Regelung verschiedener Fragen hinsichtlich des Sultanats Zanzibar und des gegenüberliegenden Festlandes vor. Iddeleigh antwortete am 1. November zustimmend, auch die französische Regierung erklärte sich mit dem Vertrage einverstanden. Der Sultan gab am 8. November telegraphisch seine Zustimmung zu einem Handelsvertrage mit Deutschland, welcher die vollständige Handelsfreiheit zwischen beiden Ländern stipulirt.

Konstantinopel, 2. März. Der Gouverneur von Brussa, der ehemalige Finanzminister Zuhdi Pascha, wurde zum Finanzminister ernannt.

Kairo, 2. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Korr.“ nimmt die theilweise Räumung Egyptens durch die englischen Truppen ihren stetigen Fortgang. Bisher haben zwei Regimenter Egypten verlassen; weitere Detachements sind am 23. und 26. Februar nach England und Malta abgegangen; am 1. und 5. März werden gleichfalls einige Abtheilungen repatriirt. — Die Zahl der eingeborenen Truppen soll auf bloß 5000 Mann festgesetzt werden, und zwar mit der Motivirung, daß der egyptische Staatsschatz im Stande wäre, die Kosten dieses verringerten Standes allein zu tragen.

Oberst Kitchener, welcher sich in Begleitung des einflussreichen Scheich Margani nach Naga begeben hatte, um die Stämme des östlichen Sudan zur freiwilligen Unterwerfung zu bewegen, soll unverrichteter Sache nach Suakin zurückgekehrt sein.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Das kronprinzliche Paar ist, wie angekündigt war, heute Abends mit einem Separatzug der Südbahn mit kleinem Gefolge nach Abbazia abgereist. Auf Wunsch des Kronprinzen unterblieb jeder offizielle Abschied auf dem Bahnhofe. Kronprinzessin Stephanie, welche sich von ihrem Unwohlsein sehr gut erholt hat, bleibt in Abbazia fünf bis sechs Wochen, während der Kronprinz bloß zwei Tage daselbst bleibt und sich dann nach Budapest begibt.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) In den Schächten von Saint-Etienne wüthet der Brand in mehreren Galerien fort, wodurch die Rettungsarbeiten unmöglich sind. Bisher sind von 93 hinabgefallenen Arbeitern nur 30 am Leben und elf todt gefunden, abgängig sind 80, die zweifellos auch schon todt sind. Zur Erlückung des Feuers werden vermuthlich die brennenden Galerien verstopft werden müssen. Man glaubt, daß die schlagenden Wetter durch Spaltbrüche entstanden sind, welche durch Erdbeben erzeugt wurden.

Rom, 2. März. In der verflochtenen Nacht wurde in Reggio (Calabrien) ein heftiger Erdstoß verspürt.

Agram, 2. März. (Privat-Telegramm.) Im Prozeße gegen die Direktoren der Lipitz-Bakraczer Sparkasse und der Kommerzialbank, Wiener und Sayl, ist die letztinstanzliche Entscheidung der Septemviral-Tafel erfolgt, derzufolge das Urtheil des Gerichtshofes kassirt und beide Angeklagte freigesprochen werden.

Agram, 2. März. Die Schlußverhandlung im Hochverrathsprozesse gegen den Komptoiristen der hiesigen Ledertabrik Alfred Moskovics wurde für Donnerstag, den 10. März, anberaumt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Im gestrigen Ministerrath wurde die Thronrede festgestellt und die Kirchenvorlage berührt, welche letztere heute in der Herrenhauskommission zur Berathung gelangte, wobei Bischof Kopp die vielbemerkte Erklärung abgab, die Vorlage sei dankenswerth, aber nicht hinreichend. Bischof Kopp meldete verschiedene Amendements an: betreffs der Anzeigepflicht, betreffs der Rückkehr der Unterrichtsorden, sowie namentlich ein Amendement, welches sich dagegen ausspricht, daß die Erlaubniß zur Rückkehr von dem diskretionären Ermessen der Regierung abhängen soll. Man glaubt, daß die Regierung schließlich doch den von Kopp vorgebrachten Gravamina Rechnung tragen wird.

Nach römischen Nachrichten ist Kobulant's Verbleiben im Amte gesichert.

Die heutigen Urtheile über die Affaire von Silistria, die man entschieden als russische Intrigue bezeichnet, lauten pessimistisch. Man fürchtet, daß Rußland ganz Bulgarien mit einem Empörernez überzogen habe und daß es die etwaige Unterdrückung des Silistrianer Putzsches nicht ruhig dulden werde.

Bukarest, 2. März, 8 Uhr 15 Minuten. (Melbung der „Agence Havas“.) Hier cirkulirt das Gerücht, daß sieben Garnisonen, darunter jene von Com-Balanka, Schumla und Plewna, sich gegen die Regierung erklärt hätten.

Sophia, 2. März, 7 Uhr 20 Minuten Abends. Die „Agence Havas“ meldet: Einigen nach Rumänien geflüchteten Offizieren gelang es, von etwa hundert Parteigängern unterstützt, die Garnison von Silistria auf ihre Seite zu ziehen und die Festung zu besetzen. Die Regierung entsandte sofort mehrere Truppenabtheilungen, um die Meuterer in die Citadelle einzuschließen.

Berlin, 2. März. (Schluß.) Papierrente 62.25, 5perzentige österreichische Papierrente —, Silberrente 63.90, österreichische Goldrente 86.75, 4perzent. ungar. Goldrente 76.40, 5perzent. ungar. Papierrente 68.40, ungar. Ostbahn-Obligations 76.10, 5perzent. Ostbahn-Prioritäten 88.80, Kreditaktien 448.—, österr.-ung. Staatsbahn 378.—, Südbahnaktien 143.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 79.25, Reichau-Oberberger Bahn 56.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 181.25, Wechsel per Wien 158.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.40, Elbethal 251.50, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —, — Schwach. Auf Wiener Geldmarktsseite verhielt sich die Spekulation abwartend. Schließlich waren auf Londoner Abgaben ungarische Ren-

ten gedrückt. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 75.90, österreichische Kreditaktien 448.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 377.50, Südbahn-Aktien 143.—, Karl Ludwigbahn 79.—, — Schwach.

Frankfurt, 2. März. (Schlußkurse.) Vierperzent. Papierrente 62.30, österr. Papierrente —, Silberrente 63.70, 4perzentige österreichische Goldrente 86.75, vierperzentige ungarische Goldrente 76.30, fünfperzentige ungarische Papierrente 68.10, österreichische Kreditaktien 216.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 679.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 188.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 157.50, Südbahn-Aktien 69.50, Elsbeth-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 158.80, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank — Schwach. Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 216.—, österreichisch-ungar. Staatsbahn 188.87, Südbahnaktien 69.25, Karl Ludwigbahn-Aktien —

Frankfurt, 2. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 216.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 189.50, Karl Ludwigbahn 157.87, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 76.40, 4 1/2 perzentige Silberrente —, — Fest.

London, 2. März. Coniols 101 1/16.

Paris, 2. März. (Schluß.) 3perz. Rente 79.52, 4 1/2 perz. Rente 108.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 476.—, Südbahnaktien 193.—, franz. amortisirbare Rente 83.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank 515.—, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 76.50, 5perz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2 perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien 318.—, Ottomanbank 485.—, österr. Bodenkredit —, — Ruhig.

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 163.25, per Mai-Juni Rm. 164.—, Roggen per April-Mai Rm. 129.—, per Mai-Juni Rm. 129.—, Hafer per April-Mai Rm. 106.75, per Mai-Juni Rm. 108.50, Rüböl per April-Mai Rm. 44.10, per Mai-Juni Rm. 44.40, Spiritus per April-Mai Rm. 38.80, per Juli-August Rm. 40.60. — Weizen besser, Roggen fest, Hafer und Del matt, Spiritus flau.

Wien, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 16.80, per Mai Rm. 17.40, Roggen per März Rm. 12.60, per Mai Rm. 13.—, Rüböl loco Rm. 23.80, per Mai Rm. 23.40.

Breslau, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen 16.—, Roggen 11.—, Hafer 11.—, Mehl 19.80, Del 36.20, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 11.20.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.40, per April 23.75, per Mai-Juni 24.10, per vier Monate vom Mai 24.30. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 51.80, per April 52.30, per Mai-Juni 53.30, per vier Monate vom Mai 53.90. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per April 57.50, per vier Monate vom Mai 54.25, per letzte vier Monate 53.75. — Spiritus per laufenden Monat 40.50, per April 41.—, per vier Monate vom Mai 42.25, per letzte vier Monate 41.75. Weizen fest, Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. März. Petroleum, loco Rm. 6.—, per Dezember-Januar Rm. 6.—, per März Rm. 6.40. — Ruhig.

Bremen, 1. März. Petroleum loco Rm. 5.95. — Ruhig.

Antwerpen, 1. März. Petroleum 15 1/4 Fres. — Fest.

Newyork, 1. März. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/8, Mehl per loco 3.40, Rothe Herbstweizen per loco 90.75, per März nominell, per April 88.25, per Mai 89.25, Getreidefracht 3.—, Mais 49.—.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Konfektionsfirma Kohlender u. Steindal ist insolvent. Dieselbe strebt ein außergerichtliches Arrangement mit 45 Prozent an.

Wiener Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 2. März. Die Stimmung war heute matt, da die politischen Nachrichten wenig günstig lauteten und die Berichte von den auswärtigen Börsen keine Anregung boten. Der Verkehr war wenig belebt, die Kurse gingen aber nur unbedeutend zurück und erholten sich später wieder.

Vormittags schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 273.50 und 272.60, blieben 273.40, ungar. Goldrente per 15. März zu 95.90 bis 96.05, fünfperzentige ungarische Papierrente prompte Lieferung zu 86.10, per 15. März 86.35, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94.25 bis 94 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten österreichische Kreditaktien zwischen 272.90 und 273.90, per 4. April zwischen 273.10 und 273.60, ungarische Kreditaktien zu 283.50 und 283 1/2 gemacht, österreichische Kreditaktien blieben per 4. April 273.50 bis 273.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94.50 bis 94.25, Wiener Kommerzialbank zu 655 gemacht, ungar. Goldrente per 15. März zu 96.15 bis 96.05, 5perz. ungar. Papierrente per 15. März zu 86.15 bis 86.05 geschlossen, erstere blieb per 15. März 96 G., letztere 86.05 G. Ostbahn erste Emission zu 97 geschlossen, Schafwollwaich-Aktien blieben (erkl. Coupon 20 fl.) 250 bis 255. — Zur Erklärungszeit: Oesterr. Kreditaktien 273.80, ungarische Goldrente 96.12 1/2, Devisen und Valuten behauptet, Zwanzig-Francs-Stücke 10.11 bis 10.14, Reichsmark 62.70 bis 62.85, London 128.25 bis 128.65.

Die Prämienblisse blieben unverändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 4 fl., per acht Tage 10 fl. bis 11 fl., per einen Monat 20 fl. bis 21 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 274 bis 273, vierperzentige ungarische Goldrente mit 95.85, fünfperzentige ungar. Papierrente mit 86 gehandelt.

Die Abendbörse war fest, österreichische Kreditaktien mit 273 bis 274, vierperzentige ungar. Goldrente mit 95.72 1/2 bis 96, 5perzentige ungarische Papier-

rente mit 86.15, Eskomptebank mit 94.50 bis 93 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kaufkraft mäßig, die Tendenz wurde angenehmer, es gingen ca. 8000 Meterzentner aus dem Markte, welche festbehaupete Preise holten. In allen anderen Körnern hatten wir ipärlischen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 32 1/2 fr., 1400 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 27 1/2 fr., 2000 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 30 fr., 500 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Pest-Weizen: 100 Mtr. 79.6 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 12 1/2 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. Banater: 2000 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 22 1/2 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 250 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr., per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 65 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 70 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu 6 fl. 7 1/2 fr., per Kasse. Termine wurden wenig verkehrt, zogen etwas an, schlossen aber ruhiger. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 8 fl. 92 fr., 8 fl. 98 fr. und 8 fl. 96 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 72 fr., 8 fl. 76 fr. und 8 fl. 74 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 27 fr. und 6 fl. 25 fr., Frühjahrshäfer zu 6 fl. 75 fr. und 6 fl. 73 fr. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 8 fl. 97 fr. bis 8 fl. 99 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 78 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 25 fr. und 6 fl. 26 fr., Frühjahrshäfer mit 6 fl. 72 fr. bis 6 fl. 74 fr., Herbsthäfer mit 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 52 fr. geschlossen.

In Produkten war wenig Geschäft, Preise nominell unverändert.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.96—8.97 per Herbst . . . " 8.73—8.75 Mais per Mai-Juni . . . " 6.25—6.27 Hafer per Frühjahr . . . " 6.72—6.74 Rohleins per Aug.-Sept. 1887 . . . " 11 1/2—11 3/8 Spiritus, Breßhewenwaare . . . " 28 1/2—29— fr. Rohspiritus . . . " 25 1/2—25 1/2 "

Wiener Börse vom 2. März.

(Amtliches Telegramm.)

Die Börse verhielt sich zuwartend, die Stimmung war aber matter und die Kurse erlitten mäßige Abschwächungen. Erst als aus Berlin höhere Kurse eintrafen und günstige Gerüchte über die Bilanz der ungarischen Kreditbank cirkulirten, beseitigte sich die Tendenz. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like Eisenbahnaktien, ungar. Goldrente, Papierrente, Wechselobligation, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like Wiener Komm.-Anleihe, Donau-Dampfschiff-Anleihe, Zinsänderungs-Anleihe, etc.

Die Abendbörse beseitigte sich nach matter Eröffnung auf Kainof's friedliche Erklärungen. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 273.20, vierperzentige ungarische Goldrente 96.10.

Nach Schluß: Oesterr. Kreditaktien 274.20, vierperzentige ungarische Goldrente 96.20.

Abend: Oesterr. Kreditaktien 274.60, vierperzentige ungar. Goldrente 96.25.

Wasserstand vom 2. März.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lotterziehungen vom 2. März.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Name. Includes items like Hermannstadt, Prag, Lemberg.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veiglberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

EISEN BRAVAIS

BEKÄMPFT
MIT
Erfolg

BLUTARMUTH, GESICHTSBLÄSSE, BLEICHSUCHT
Wird mit Erfolg den schwächlichen und kränklichen Personen ange-
rathen, welche zur Blutarmuth hinneigen. Wird in der Dosis von acht bis
zwölf Tropfen pro Mahlzeit eingenommen. — **ZAHLEICHEN NACHAHM-
UNGEN.** — Man verlange die in Roth gedruckte Unterschrift
R. BRAVAIS. — **DEPOT IN DEN MEISTEN APOTHEKEN.**

In BUDAPEST: J. von Török, Königsgasse, 12.

FESTE PREISE.

FESTE PREISE.

Fertige Herrenkleider
für die
Frühjahrs-Saison,
garantirt aus reiner Schafwolle, zu äußerst
mäßigen, aber festgesetzten Preisen, und zwar:

Ueberzieher
fl. 12, 14, 16, 18, 20, 26, 32;

Anzüge
fl. 15, 17, 19, 21, 27, 30;

Mentschikoffs
fl. 14, 16, 18, 20, 24, 26, sowie Maß-
bestellungen aus Zu- und Ausländer-
Stoffen nur zu haben bei

S. Grossmann,
Budapest,
Ecke Franz Deák- und
Wienergasse.

FESTE PREISE.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen
Gesundheitsbehörden genehmigte 17645

Dr. SPITZER'sche

Gesichtsreinigungs-Pomade gegen Fokkenarben, Fieberflecken,
Wunden, Sommersprossen, Miliefflecken,
Nasen- und Gesichtsröthe, Haut-
Schuppen und jede sonstige Haut-
und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die **Dr. Spitzer'sche**

Hautverschönerungs-Seife, welche, gleichzeitig mit der Pomade
gebraucht, auch noch den älteren
Personen ein junges, blühendes Aus-
sehen u. sammetweiche Haut verleiht.

Preis des großen Tiegels 80 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 50 kr.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Trajcskovic in
Bukovar erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

500 Dukaten
zahle ich Dem, der beim Ge-
brauch von

Kothe's Zahnwasser,
a Flacon 35 kr., niemals
wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe,
em. Hoflieferant in Baden
bei Wien.

In Budapest allein echt zu
haben bei Herrn Hof. v. Török,
Apoth., Königsgasse 12.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die
neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
schwäche, Haut-Ausschläge, Genuß-Verdauungs-
Krankheiten u. s. w., auch brieflich, gründlich,
schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-
langen Medicamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

J.H. G. Walkhoff,
Hamburg und Tetschen a. E.
älteste und größte Fabrik. Bestes Fabrikat.
Pickl. Heeringe, Russ. Sardinen,
vorräthig bei allen Kaufleuten.

J. & S. Kessler in Brünn
(Mähren),
Ferdinandsgasse Nr. 22 P,
versendet mit Nachnahme 17050B

3 Frauenhemden aus Chiffon mit Stickerei . . .	fl. 2 50
6 Frauenhemden aus Kraftleimwand mit Zaden- beleg	3 50
3 Nachtlorsetten, reich gepußt, Prima fl. 4, Sekunda	1 80
3 Frauen-Filzröcke, alle Farben, reich gepußt . . .	3 —
1 Frauen-Schafwolljacke, alle Farben, schön passend (Zerren)	2 —
1 Angora-Umhänguch für Winter, 3/4, alle Farben	2 80
1 Jäger-Normalhemd für Herren und Damen, reine Wolle	3 50
1 Jäger-Unterhose für Herren und Damen, reine Wolle	3 —
1 Frauen-Unterrod, gestrickt, mit Bordüre . . .	1 50
1 engl. Keiseplaid, 3/2 Mtr. lang, 160 Cmt. breit	4 50
1 Mattaner Herrenhemd, weiß oder farbig, Prima fl. 1.80, Sekunda	1 20
3 Arbeiterhemden aus Dyford, 1/2 fl. 1.40, 1a . .	2 —
3 Paar Unterhosen aus Varchet oder Croijé Sekunda fl. 1.80, Prima	2 50
3 Paar Normal-Soden, gestrickt, weiß und farbig	2 —
6 Paar Winterstrümpfe, weiß od. farbig, gestrickt	1 50
6 Paar Wintersocken, weiß oder farbig, gestrickt	1 10
3 Atlas-Arabatten, breit od. schmal, 1/2 fl. 75 kr., 1a	1 50
20 Cotillon-Orden, schönes Sortiment	1 —
6 Wintermützen aus Woll für Männer u. Knaben	1 50
6 Winterschürzen aus Dyford, Rothleimwand, Chiffon	1 60
3 Paar Frauen-Normal-Strümpfe	2 40
1 Stück Handsteinwand, 29 Wiener Ellen, 3/4 breit	5 50
1 Stück Chiffon, 30 Wiener Ellen	4 20
1 Stück Nürnberger Dyford, 30 Wiener Ellen	5 50
1 Stück Brokierter Varchet, 30 Wiener Ellen weiß oder roth 6 fl., blau und braun	5 —

Preisliste und Muster gratis und franco — Nicht-
konvertirende Waaren werden ohne Anstand zurückgenommen.

Apotheker S. Schölinus,
Hlensburg,
**HEXEN-
schussplaster,**
ärztlich em-
pfohlen,
schnell und
sicher wir-
kend bei
Herenschuß
Pücken-
schmerz,
überhaupt
rheumatischen Schmerzen
und Gichtreizen,
Dose 50 kr. ö. W.
Engros-Versandt durch
Apoth. Max Fanta, Prag
(Einhorn-Apotheke).
Zu haben in der Apo-
theken in Budapest Hof.
v. Török, und in folgenden
Apotheken: „zum großen
Christoph“, Dr. Grefny's
Woc. F. v. Pillich, Zita-
vau Erdöly's Apotheke,
Apoth. Wilh. Korn.

Gut mit Schloss
und sehr gutem Wald-
bestand, möglichst nahe an
einem Flusse und unweit
der Bahn gelegen. Preis ca.
fl. 100.000 Barzahlung.
Offerte unter Chiffre „C. T.
7177“ an die Annoncen-Expe-
dition von Otto Maass,
Wien, I., Wallfischg. 10.

**Geheime
Krankheiten,**
sowie Genuß-Verdauungs-
Geschwüre, die Folgen der
Selbstvergiftung, Mannes-
schwäche, Syphilis- und Genuß-
krankheiten, Fluor bei Frauen,
wie auch alle Frauenkrank-
heiten heilt schnell und sicher
ohne Verunstaltung

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Chef-Arzt,
Budapest, Fabrikergasse
(Gyár-utca) 7, 1. Stock,
Eingang an der Stiege, nächst
der Rabialstraße.

Ordination täglich von
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe
werden beantwortet und Medi-
camente besorgt.

Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S
k. k. a. pr. coater, gereinigter
LEBERTHRAN
von
WILHELM MAAGER in WIEN.

Bon den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und sei-
ner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders
empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und
anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden,
gegen Erbrechen, Fiechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krank-
heiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der
Fabriks-Niederlage Wien, III. Bezirk, Heumarkt 3, sowie

**in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen
der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.**

In Budapest bei den Herren:

Jos. v. Török,	A. Fausler,	Ap. „s. ar. Christoph“,
Rud. Grefny,	Ed. Blajer,	Gust. Egidorfer,
Stef. Zellech,	Jos. Wittwirth,	jämmtlich Apotheker

Thallmayer & Coiz, **Fridr. Hochmeister's Nig.,** **Brájay Kálmán,**
L. Grefny, **Emmerling Wilhelm,** **Tafais Rajos,**
Gebrüder Halbauer, **Ant. Szaladi,**
Jos. Trummer, **Ferd. Neruda,** **jämmtlich Kaufleute.**

Dr. Karl Mikolasch's **Bestes Mittel bei Schwäche des Ma-**
spanischer **gens, bei Fiebern, bei nervösen Lei-**
China-Wein **den, bei Erschöpfung nach über-**
standenen Krankheiten.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's **Vorzüglich bewährt bei Krankhei-**
spanischer **ten, welche von Blutmangel oder**
China-Eisen-Wein. **von schlechtem Blute herrühren.**
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's **Ausgezeichnetes Mittel bei schlech-**
spanischer **ter Verdauung, bei saurer Magen-**
Pepsin-Wein. **thätigkeit und darauf basirenden**
Krankheiten.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's **Sicherstes Mittel, um den Organis-**
spanischer **mus ohne Zuhilfenahme der Ma-**
Pepton-Wein. **genenthätigkeit ausgiebig zu er-**
nähren.
Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's **Bestes Mittel bei Magen- und Ge-**
spanischer **därmatarrhen und anderen Krank-**
Rhabarber-Wein. **heiten.**
Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (exkl. Galizien u. Bukowina) bei
WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3,
in Budapest bei Herr Joseph v. Török, Apoth. Königsgasse 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang, Nr. 61.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Donnerstag, den 3. März 1887.

Nemzeti színház.

Erst. bérlet 3. szám.

Vizkereszt,

vagy: a mit akartok.

Vigjáték 3 felvon. Iria Shakspeare
Orsina Horváth
Sebastian Benedek
Antonio Egressy
Böffen Tóbiás Szigeti J.
Keszler Andor Latabár
Malvolio Ujházi
Fábián, felügyelő Szigeti I.
Bohóc Vizvári
Egy hajóskapitány Komáromi
Olivia Fái Sz.
Viola Márkus E.
Mária Lánzy I.
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Első bérlet 2. szám.

Excelsior.

Nagy látványos ballet 4 felvon. és 12 képben. Betanította: Smeraldi Császár.

A felvilágosodás Zsuzsánits
A polgárosodás Coppini
A sötétség démonja Smeraldi
Papin Dénes Kiss N.
György Vince
Konigunda, neje Nirschné
Valentin, fia, hajós Pini
Laura, huga Princzné
Fanni Maruzzi
Vilmos, hérlő Némethi
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

A mikádó,

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Vasgyáros“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Lea gróf-nő“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Széchy Mária“.
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Freitag geschlossen. — Samstag (Erstes Abonnement Nr. 3), „Carmen“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 1), „Zsidónő“. (Gastspiel des Herrn Julius Perotti). Ermäßigte Preise. — Montag (X. Abonnement suspendu), „Excelsior“. Gewöhnliche Preise.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Alex. Girardi

Die Jungfrau von Bellerose.

Operette in 3 Akten. Musik von Carl Millöcker.
Troupeau Hr. Müller
Birgine Fr. Hoff
Fr. Nabotte Berga- Fr. Müller
motte
Obricune Fr. Kronthal
Graf Arditbal de Hr. Kühle
Chateauroux
Emile Montreux Hr. Jarno
Gobert Hr. Girardi
Beaugendre Hr. Jules
Tir Hr. Bornstedt
Doubourg Hr. Danjeseff
Babette Fr. Mathes
Jean Hr. Sobel
Anfang 7 Uhr.

TON-HALLE.

Ede Karlsring und Karlsstraße.

20. Aufführung der Ausstattungs-Pièce:

„Alles elektrisch.“

Im Monat Februar während 17 Aufführungen von mehr als 12,000 Personen besucht.
Nur noch kurze Zeit Aufführung der 1. Serie elektrischer als Demonstrationen.
Eintritt 20 fr.

Menagerie A. BACH,

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Centralbahnhofe, im vorzüglich geheizten Gebäude. 17328



Dressur und Fütterung am 4 und 6 Uhr.
Entrée: 1. Platz 80 fr. 2. Platz 40 fr. 3. Platz 20 fr.
Kinder unter 10 Jahre und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen die Hälfte.

MME. S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER HAAR WIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleichbares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.
„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGT!“ hört man von Vielen sagen, deren graue Haare ihre natürliche Farbe wiedererlangten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeckten, nachdem sie eine einzige Flasche von Madame S. A. ALLEN'S Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es ist kein Färbemittel.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 & 116 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.
Preis per Flasche fl. 3.50.
En gros-Verkauf in Budapest bei Josef v. Török, Königsstraße Nr. 12. 17635

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Erstes Auftreten der berühmten Harwey'schen Däumlings-Gruppe (4 Damen und 2 Herren). Auftreten der Zwilling-Schwester Cicilie und Josefine Schuhmann, der vorzüglichen Gymnastin- und Pantomimisten-Truppe Hermandetz und der ercentricen englischen Clowns Gains & Tompson. Ferner Auftreten der Hochspringer-Gesellschaft Geschwister Rammy, des Ventriloquisten Mr. Robert und der Velocipedistinnen Geschwister L. dwika, der deutschen Chansonette Janina und des Wiener Gesangs-Komikers M. Schön.
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen. In beiden Vorstellungen Auftreten der Däumlings-Gruppe, sowie des neu engagierten Künstler-Perfonales.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der ungarisch-deutschen Lieder-Sängerin Mathilde Weidner, Wieder-Auftreten der internationalen Sängerin JENNY HELLMANN nach ihrem sechsmonatlichen Urlaub. Auftreten der Künstler Les Irres Petit, sowie Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.
In einigen Tagen wird mobilisiert das letzte Aufgebot im Landsturm.
Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

IMPERIAL.

Waiquerboulevard Nr. 48.
Täglich:
Große Künstler-Vorstellung!!! mit abwechselndem Programm.
Fr. Marie Otkolik, internationale Sängerin, neu engagiert. 17928

M. WEBER'S

Bierhalle und Restauration, Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Donnerstag, den 3. März 1887:
Grosses Militärs-Konzert

Militärs-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Just.-Rgm. Erz. Albrecht Nr. 44.
Neu: Fritlicher von Schreiner. Mikado von Sullivan. Zigeunerbaron von Joh. Strauß. Boccaccio von Fr. v. Suppé.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Die nächsten Konzerte sind: Samstag, Sonntag und Dienstag.

Farben, Lacke & Firnisse

en gros et en détail-Niederlage von

JOS. VANEK sen.,

Budapest, Kerepeserstraße 27.
Lager aller Gattungen Farben, Lacke, Firnisse, Erdfarben, chemische und Anilinfarben, Mattlacke und Bronzefirnis, Fußbodenlacke Politurlacke, Leder- u. Spirituslacke, Möbel- und Luftlacke

Holzbeizen u. Brunolein

in allen Farben, Bronze & Eisen, ferner englische Wagenlacke und Sicatife (von Nobles u. Hoare), sowie sämtliche Maler- und Anstreicher-Requisiten en gros et en détail. 17846
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preiscourante franco zugehenet.

Tapeten-Salon

Budapest, IV., Deákgyssó 17, I. St.

Ich empfehle mein großes, reichhaltiges und best assortirtes Lager von Tapeten u. Decorationen. Gestützt auf mein Geschäfts-Prinzip, jeden Auftrag recht, billigst und prompt auszuführen, berechnen mich zu der Hoffnung, daß meine P. T. Kunden das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zuwenden werden und bitte, bei eintretendem Bedarf mir Ihre geeigneten Aufträge gütigst übergeben zu wollen.
Hochachtungsvoll
17753 ERNEST LEDERER.

Uniformen,

sowie Kleider, Csákos, Mützen, Säbel, Porte-épée, Handschuhe etc. für Militär und Beamte aller Branchen in solider Ausführung bei

Moritz Tiller & Bruder,

I. I. Hoflieferanten, Budapest nur Karlskaserne.
Preisourante senden franko. 17744

Das beste Mittel

gegen Magenbeschwerden aller Art Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Krüppeln nach dem Essen, Magenkrämpfe sind

EGGER'S Soda-Pastillen.

Dieselben werden von medic. Kapazitäten bestens empfohlen und selbst von allerhöchsten Herrschaften wegen deren vorzüglichen Wirkung als bewährtes Mittel angewendet.
Preis einer Schachtel 30 fr.

Abdrucken von Bestellungen:

Erluche wieder 20 Schachteln Ihrer vorzüglichen Soda-Pastillen gütigst zu senden. Wien, 7. Mai 1885. Eröpfung zu Massau.
Senden Sie mir 10 Kartons Ihrer Soda-Pastillen gegen Nachnahme. Budapest, 13. April 1886. Graf Tiska.
Bitte mir wieder 12 Schachteln Ihrer vorzüglichen Soda-Pastillen mit Nachnahme zu senden. Budapest, 23. Nov. 1885. Graf Johann Sisch.
Erluche, die Güte zu haben, mir zum eigenen Gebrauche 20 Kartons Soda-Pastillen zu senden. Dr. Alois Korinek, k. k. Regimentsarzt. Olmütz, 2. Juli 1886.

Zu haben in Budapest: Haupt-Depot:

Jos. v. Török, Apotheke, Königsstraße 12.

Depots in folgenden Apotheken:

Schlangen: Apotheke am Schlangengässchen; Apotheke zum großen Christoph, Waiquerstraße; Stadt-Apotheke am Rathausplatz; Apotheke z. ungar. Krone, Rathhausplatz; Apotheke z. Genfer Kreuz, Kerepeserstraße 88; Mohren-Apotheke, Dorotheagasse 9; Reichs-Palatin-Apotheke, Waiquer-Boulevard 17; Leopoldstädter Apotheke, Baugasse 2; Dr. Jarman's Apotheke, Grünbaumgasse; Apotheke z. h. Elisabeth, Ede Wesseleny's und Gärnergasse; Apotheke z. h. Sadielans, Sándor-Platz 3; Apotheke z. h. Christian, Marthiasplatz 2; Sany's Apotheke, Soroksár-Strasse; Apotheke z. h. Sermins, Csömör-Strasse; Stadt-Apotheke, Ofen, Pestung.
In den Drogerien:
Ehalmayer & Zeis, Palatinstraße; F. Neruda, Göttergasse; F. Kochmeister's Nachfolger. 17391

Allerlei.

(Vor dem Halle.) Man meldet aus London: Mrs. Belford, eine Dame der Diplomatie, welche auf längere Zeit im Orient gewohnt, sollte vor einigen Tagen ein aristokratisches Ballfest besuchen. Die Dame hatte ein montenegrinisches Kostüm angelegt, welches sie selbst in Montenegro gekauft, und begab sich, bereits völlig angekleidet, in das Zimmer ihres Gatten, um einige Waffen, Dolche und Pistolen, in ihren Gürtel zu stecken. In der Eile sah Mrs. Belford nicht nach, ob die Waffen geladen sind oder nicht; während sie eine Pistole schnell unter die Schärpe hob, drückte sie an den Hahn, der Schuß ging los und zermetterte ihr den linken Fuß. Mrs. Belford hat den Ärzten erklärt, daß sie eher sterben wolle, als sich zu einer Amputation zu entschließen, und so wissen die Doktoren nicht, ob die Patientin am Leben bleiben wird.

(Mittwoch-Gedanken.) Man schreibt aus Paris: Fräulein Edith Gonzales, die 29jährige Tochter eines Pariser Kaufmannes, hat sich am Mittwoch mittelfst Cyanfall vergiftet. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt die Dame, sie habe sich darauf gerechnet, in diesem Fasching einen Mann zu bekommen; allein ihre Wünsche hatten sich nicht erfüllt und sie wolle nicht wieder ein ganzes Jahr hindurch die Zielscheibe schlechter Witze seitens ihrer jüngeren Schwestern und ihres Bruders sein. Die sentimentalen Schlussworte des Briefes lauten: „Was ich in letzterer Zeit auch unternahm, es hieß stets: Du bist zu alt dazu; nun, zum Sterben werden mich doch noch hoffentlich Alle zu jung finden.“

(Die Verschwendung des Grafen Julius Andrássy.) Vor der Eröffnung der gefrigen Delegations-Sitzung begegnete Graf Julius Andrássy einem oppositionellen Mitgliede, welches er freundlich begrüßte. „Wie geht es Ihnen?“ — „Ich freue mich über die

Delegation,“ erwiderte der artige Oppositionsmann, „weil ich Gelegenheit habe, Sw. Erzellenz zu sehen.“ — Andrássy lächelt, fest sein Monocle auf, blickt in die Vorlage der gemeinsamen Regierung und jagt: „Ich danke, alle in ich denke, daß diese Freude denn doch nicht fünfzig Millionen werth ist.“

(Eine verrenkte Zehe) ist sicherlich eine ganz unbedeutende Sache. Und doch hat in der abgelaufenen Woche die einfache Verrenkung der Zehe noch dazu eines Hundes halb England in größte Aufregung versetzt und der Sportwelt 1 1/2 Millionen Pfund Sterling gekostet! Die weltberühmte Hündin „Miss Glendyne“ nämlich, die Gewinnerin des „Waterloo-Cup“ in den Jahren 1884 und 1885, hatte auch dieses Jahr wieder alle Ausichten, dieses größte Windhund-Rennen der Welt zu gewinnen. In diesem Rennen starteten stets 64 Bewerber paarweise auf; die 32 Sieger bilden dann wieder 16 Paare, die jedes für sich starten, die 16 Sieger werden wieder in 8 Paare zusammengestellt und so geht es fort, bis aus dem Kampfe des letzten Paares der Besieger aller Sieger, der Gewinner des Waterloo-Cup hervorgeht. Auf dieses Rennen werden in England stets ebenso kolossale Summen gewettet, wie auf die Pferderennen und waren diesmal auf den Favorit „Miss Glendyne“ einer mäßigen Schätzung nach bei den Buchmachern 1 1/2 Millionen Pfund angelegt. Da will es das Mißgeschick, daß „Miss Glendyne“ in der zweiten Tour zwar gewinnt, aber hinkend zurückkehrt — sie hatte sich offenbar am Fuße eine innere Verletzung zugezogen. Augenblicklich wird nun an den berühmtesten Thierarzt Englands, Mr. Hibbert, nach London telegraphirt, dieser eilt mittelfst Extrazuges herbei nach Aitcar, wo das Rennen stattfindet, kommt aber — um fünf Minuten zu spät! Die dritte Tour des Rennens hatte mit der Minute ihren Anfang nehmen müssen und der Besitzer der Hündin und dessen ganzer

Anhang mußten zu ihrem größten Leidwesen sehen, wie Mr. Hibbert die deplacirte Zehe mit einem einfachen Handgriff wieder einrichtete, wobei er erklärte, zehn Minuten später hätte die Hündin, die sofort munter und freudig umherprang, in dem Rennen weiter starten können, das ihr auch sicher nicht entgangen wäre!

(Szenen vom Erdbeben.) Am 24. Februar sollte in Mentone die Vermählung einer jungen Russin, Fräulein Krefoff, mit einem Pariser Kavallerier stattfinden. Einige Sekunden vor der Trauung fanden die ersten Erdstöße statt und der Pfarrer stürzte mit den Uebrigen aus der Kirche. Das junge Paar irrte so lange in Mentone umher, bis es eines Geistlichen ansichtig wurde, den es veranlaßte, die Trauung vorzunehmen. Hierbei schluchzte die junge Frau unaufhörlich und rief: „Wenn wir schon zu Grunde gehen, sollen wir wenigstens in ein Grab kommen.“ — In Monaco war eben in einem Privat-Cercle eine Spielgesellschaft versammelt, als ein Stoß das Haus erbeben machte. Alle flohen mit Zurücklassung des Einsatzes, den der Bankhalter, der allein sich zu beherrschen verstand, zusammenraffte, um damit wörtlich das Weiße zu suchen. Ein Offizier hüllte die junge Prinzessin von Orléans, die sich in den Garten geflüchtet, in seinen Mantel und brachte dem entsetzten Mädchen, das vor Kälte und Angst zitterte, ein Glas Rum. Der Vater der Prinzessin hat den hilfsreichen Mann um seinen Namen, doch dieser sagte: „Ich fürchte eine Revanche und lasse mir die kleine Ritterpflicht einer jungen Dame gegenüber nicht lohnen.“ Darauf verschwand er, ohne sich vorgestellt zu haben, im Gedränge. — Die Villa Bischofsheim in Bordighera wurde völlig zerstört. Als die Pompiers Pasteur, der dort Logis genommen, aus den Trümmern befreit hatten, sagte er einem der Männer: „Lieber Freund! Dort in der Ecke liegt mein Operations-Stuhl, machen Sie es frei, und dann gehen wir zu den Verwundeten.“

75.]

Susanne.

Roman, frei nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

13.

— Ob ich sie liebe! rief er mit einem Ausdruck, welcher an Ekstase grenzte.

— Du liebst sie und ich bin an Deinem Unglücke schuld! Vermag nichts Deinen Entschluß zu ändern?

— Nichts. Kann ich denn die Tochter Roger Laroque's heirathen, nachdem meine Mutter die Geliebte desselben gewesen? nachdem meine Mutter durch ihre entsetzliche Rache den Unglücklichen entehrt hat?

— Also auch sie soll ein Opfer meiner Verworfenheit werden? Auch sie! Ich war die Mitschuldige eines Mörders — doch ich schwöre Dir, daß ich im Voraus nichts von der blutigen That wußte. Ich habe den Tod Deines Vaters verursacht, die Frau Laroque's getödtet und nun soll auch Dein und Susannens Lebensglück durch mich zerstört werden. Ach, wie sehr hast Du Recht, wenn Du mir voll Absehen den Rücken kehrt! Ich bin nicht würdig, Deine Mutter genannt zu werden, ich stehe nicht um Erbarmen und Mitleid, denn meine Verbrechen schreien gegen Himmel. Mein armer, armer Raymond!

Sie warf sich zur Erde, die Beute der entsetzlichsten Verzweiflung. Plötzlich verstummte ihr Jammer. Sie hatte das Bewußtsein verloren. Raymond hob sie auf, setzte sie in einen Lehnstuhl und labte sie, bis sie das Bewußtsein wieder gewann. Dann, als er sah, daß seine Mutter die Augen öffnete, zog er sich zurück, ohne sie auch nur anzusehen. Die ganze Nacht irrte er im Freien umher.

... Wäre er zufällig in den Salon getreten, so hätte daselbst eine andere unliebame Entdeckung seiner geharrt. Pierre lag hart an der Thüre in Ohnmacht. Zufällig war er Zeuge des ganzen Gespräches gewesen und die niederschmetternden Worte, welche Raymond an seine Mutter richtete, hatten den starken Mann zu Boden geschmettert.

14.

Raymond kehrte nicht in die Wohnung zurück. Nachdem er die ganze Nacht im Freien zugebracht hatte, benützte er am Morgen den ersten Zug, der nach Paris fuhr. Er wollte mit seiner Mutter nicht mehr zusammentreffen.

Am nächsten Tage erhielt er von Laroque ein kurzes Schreiben, in welchem jedoch ein jedes Wort ihn auf's Tiefste verwundete. Es lautete:

„Susanne wünscht Sie zu sehen. Wollen Sie nicht einen Augenblick hieherkommen, ehe mein Kind stirbt.“

Raymond begrub sein Angesicht in beide Hände und schluchzte laut auf:

— Meine Mutter hat Laroque entehrt, seine Frau getödtet und nun tödtet ich sein Kind. Es ist also unser Schicksal, daß wir dieser unglücklichen Familie verhängnißvoll werden?!
Er reiste allsogleich ab, trotzdem er wußte, welche Seelenqualen seiner harrten. War es denn

möglich, dem Wunsche des unglücklichen Vaters und der sterbenden Tochter zu widerstehen? Mußte er nicht Alles anwenden, den Schmerz dieser Unglücklichen theilen zu dürfen?

Gegen zwei Uhr Nachmittags langte er in Maudon an. Laroque erwartete ihn und Raymond konnte sogleich bemerken, wie bleich und niedergeschlagen Susannens Vater war.

— Ich hoffe kaum mehr, daß Sie ankommen würden, sprach er mit seltsam müder Stimme. Susanne befindet sich sehr schlecht. Ihre Ankunft wird ihr gewiß Freude bereiten. Sie schläft seit einigen Minuten, doch dauert der Schlaf leider nur kurze Zeit. Sobald sie aufwacht, wird man uns benachrichtigen und ich geleite Sie zu ihr.

Sie traten in den Salon, wo Raymond Platz nahm. Laroque blieb am Fenster stehen und sein müder Blick irrte über die Landschaft hin. Von Zeit zu Zeit senkte er tief auf und dieser Senker gleich einem Schluchzen. Plötzlich wandte er sich zu dem jungen Manne mit den Worten:

— Herr von Norville, vor einigen Tagen wollten Sie mir den Grund nicht sagen, weshalb Sie die Hand meiner Tochter ausschlugen. Heute weiß ich ihn bereits.

Raymond entschlüpfte eine Bewegung der heftigsten und peinlichsten Ueberraschung.

— Ich habe es erfahren. Sie verbargen mir den Grund, weil Sie Mitleid mit mir hatten. Sie wußten bereits, was ich später erfuhr, daß meine Rehabilitation unmöglich sei und daß ich mein Leben lang die Schande tragen müßte, welche sich an meinen Namen knüpft.

Raymond sah ihn an, ohne den Sinn seiner Worte zu verstehen. Laroque erzählte ihm den Inhalt seiner Unterredung mit Herrn von Lignerolles und wie glühendes Eisen durchdrang ihn das Bewußtsein der Hilflosigkeit Laroque's. Er hätte ihm ja helfen können! Laroque suchte die Mitschuldige Luvierjan's und er allein wußte, wo diese Mitschuldige zu finden sei. Durfte er es aber sagen? Nein! Was auch die Welt Nicht nennen möge, seine erste Pflicht war es, das Geheimniß seiner Mutter zu hüten — und sollte er auch an demselben zu Grunde gehen!

Laroque hatte seine Erzählung beendet und wandte sich abermals dem Fenster zu. Er schien sehr aufmerksam zu betrachten, was draußen vorging, sah aber eigentlich gar nichts. Er gab sich ganz seiner Traurigkeit und Verzweiflung hin. Doch nach einer Weile ermannte er sich und fuhr mit erlünfter Ruhe fort:

— Seien Sie beruhigt, mein Herr, ich werde kein Wort mehr über diese Heirath verlieren. Ich sehe ein, daß sie unmöglich ist. Nur das Eine bitte ich Sie: Bleiben Sie in Maudon, so lange meine Tochter noch am Leben ist und erleichtern Sie ihr den Schmerz des Scheidens.

— Wie freundlich er zu mir spricht! flüsterte Raymond vor sich hin. Wenn er wüßte, wie viel Grund er hat mich zu hassen!

Fünf Minuten später kam die Benachrichtigung, daß Susanne aus ihrem Schlummer erwacht sei. Laroque ging wortlos dem jungen Manne voraus und am Eingange zu Susannens Zimmer bat er ihn durch ein Zeichen, hier ein wenig zu gedulden. Er selbst trat in das Zimmer und ging auf das Bett seiner Tochter zu. Sie beachtete sein Eintreten nicht und als er mit zärtlicher Stimme sich um ihr Be-

finden erkundigte, blickte sie zu ihm auf. In seinen Zügen mochte sie es gelesen haben oder war der Instinkt des liebenden Herzens ein so mächtiger, sie flüsterte mit freudiger Betonung:

— Raymond! Nicht wahr, Raymond ist hier? Er trat schleunigst ein, die Beute einer mächtigen Aufregung. Er sah sie todtenbleich mit fiebergelbenden Blicken und stürzte auf sie zu. Schluchzend fiel er vor dem Mädchen nieder, und bedeckte ihre Hände mit Küssen.

— Susanne! Susanne! Susanne!

Sie schloß die Augen, als wäre sie plötzlich eingeschlafen oder ohnmächtig geworden, doch ihre Rechte erwiderte den Druck von Raymond's Hand.

— Susanne, werden Sie mir jemals verzeihen, daß ich Ihnen so viel Schmerz verursachte?

— Raymond, Sie sind hier? Wirklich hier?

Dann schloß sie ein. Ihre Züge trugen einen friedlichen Ausdruck zur Schau und sie lächelte einmal, zweimal im Traume. Vielleicht träumte sie von dem Geliebten? Raymond erhob sich leise.

— Reisen Sie nicht ab, bat Laroque in flehentlichem Tone; wenn Susanne erwacht, wird sie nach Ihnen fragen. Was soll ich ihr dann sagen?

— Ich komme am Abend zurück, sprach Raymond zögernd.

— Sie versprechen es mir?

— Ich schwöre es Ihnen.

— Ich darf es also auch Susanne mittheilen?

— Ich bitte Sie darum.

Er ging ins Freie, Verzweiflung und tiefe Pein im Herzen. Seine ziellose Wanderung erstreckte sich bis Maudon und er sah von Ferne seinen Bruder im Gehöfte. Doch trat er nicht ein, denn er hatte Angst, seiner Mutter zu begegnen. Am Abend kehrte er nach Maison-Blanche zurück. Unterwegs traf er zwei Fremde, die aus der Richtung von Laroque's Wohnsitz ihm entgegen kamen. Sie hatten etwas echt Pariserisches an sich und erregten dadurch Raymond's Aufmerksamkeit. Ohne sich selbst Rechenschaft darüber geben zu können, heinruhtigte ihn die Gegenwart dieser Fremden. . . .

Tristot und Pivolo kamen von Maison-Blanche und wollten nach Paris. Nach Luvierjan's Tode hatten sie mit Bewilligung des Untersuchungsrichters in den Papieren des Selbstmörders nachgeforscht. Am Ende fanden sie im verborgensten Winkel eines Schrankes ein Kästchen voll Briefe, darunter in einem Couvert mehrere von Frauenhand. Die meisten datirten von der Ermordung Laroquette's und gaben in unbestimmten Ausdrücken dem Verlangen, und Wunsche nach Rache Ausdruck. Einer endlich, welcher nach der Verurtheilung Laroque's geschrieben war, enthielt nichts als die Worte: „Ich bin gerächt. Ich danke Ihnen.“ Alle diese Briefe trugen als Unterschrift einen Buchstaben: „S“. Doch konnte für Tristot und Pivolo kein Zweifel vorwalten, denn auf den Couverts stand von Luvierjan's Hand: „Meine Korrespondenz mit Frau Julia von Norville.“

Deshalb waren also die beiden guten Freunde nach Maison-Blanche gekommen. Sie wollten ihre Entdeckung in erster Reihe Roger mittheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmark beantwortet.

Photographie.
Ein tüchtiger Assistent, der zugleich Retoucher ist, wird acceptirt. Offerte mit Photographie unter „Assistent“ an die Exp. 15671

Eine seit 100 Jahren bestehende **Glasfabrik** im besten Betriebe, mit ausgezeichnetem Absatz, ist vom 1. Juli l. J. zu verpachten oder ein in dieser Branche praktischer Kompagnon mit kleinem Kapital gesucht. Anträge unter „Glasfabrik“ an die Exp. 15802

Gelegenheitskauf.
Wegen Domizil-Wechsels ist ein sehr feines, keiner Mode unterliegendes, spezielles Damengeschäft mit einem hübsch nachweisbaren jährlichen Reingewinn von 2000 fl. um den Preis von 2500 fl. verkäuflich. Vorkenntnisse keine erforderlich. Auskünfte nur an direkte Käufer Franz Josephs-Quai 7, 1. St., Thür 4, zwischen 10 und 12 Uhr Abenden. 15819

Delarbendruckbilder
in allen gangbaren Formaten, Größe 38x51, C. in Blatt 15 fr., auf Bappe fast 18 fr., wie Jagd-, Landschaften, Genre, Heiligenbilder etc. Hieszu assende, zerlegbare naturholzgezeichnete Rahmen à 45 fr. Bei größerer Abnahme bedeutenden Rabatt; per Nachnahme zu beziehen bei Frz. Wack, 7. Bez., Siebensterngasse 46, Wien. 15817

Praktikant
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp. 15788

Ein junger Mann, im Expeditionsfache bestens versiert und ein **Praktikant** mit nötiger Schulbildung werden in einem Expeditions-Geschäft acceptirt. Wo? sagt die Exp. 15803

Ein Klavier, 7 Oktav, in bestem Zustande, Fabrikat Baumbach, ist billig zu verkaufen. Königs-gasse 49, 2. St. 23. Zu besichtigen von 3-5 Uhr. 15800

Wegen plötzlicher Abreise ist ein altes deutsches **Schlafzimmer** billig zu verkaufen. 7. Bez., Wesselenpurgasse Nr. 5, Th. 8. 15818

Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird aufgenommen. Abdr. in der Exp. 15821

Für **Holzhandler, Wagner!**
Offerte 8-10,000 Stück schöngearbeitete Nadeln von 21-22 Zoll Länge, 2-3 Zoll Dide um den Preis von fl. 7 pr. 100 St. ab Westbahnstation. Abdr. in der Exp. 15816

Stomnis
der Mode-Manufaktur-Waaren-Branche, der mehrere Jahre in der Provinz und seit einigen Jahren in der Hauptstadt bei einer hervorragenden Firma servirt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, ferner die Buchführung versteht, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge - eventuell von einer größeren Provinzstadt - unter „Solid 25“ an die Exp. 15806

Ein junges Mädchen aus guter Familie ertheilt im Französischen und Englischen für mögliches Honorar gründlichen Unterricht. Abdr. in der Exp. 15807

Gassenwohnung
im 1. St., mit 3 Zimmern, Aussicht auf die Donau, jedes mit separatem Eingange, sammt Vorzimmer u. Küche, billiger Preis, für sofort oder Mai mit oder ohne kompletter Einrichtung zu übergeben. Näh Franz Josephs Quai 7, 1. St., Thür 4. 15823

Am fl. 12
ist auf der Andrássystraße ein schön möbirtes **Monatzimmer** mit separatem Eingange zu vermieten. Abdr. in der Exp. 15727

Ein Schlafkabinett
im elegantesten Theile der Hauptstadt ist für 5 fl. monatlich zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 15808

Arbeiterwohnungen
Weihenourgerstraße, nächst Kronatorer Markt, gesunde, schöne Räume, wahren theilweise oder im Ganzen zu konvenablen Preisen an **Generalpächter** zu überlassen. Näheres bei **Serman Herz**, 5. Bez., Bélagasse 2. 15756

Pianino,
7 Oktav, vorzügliches, wenig gebrauchtes Instrument, ist billig zu verkaufen. Stationsgasse 21, Th. 7. 15827

Epület-anyageladás.
A sósütdő közteleben nagyobb mennyiségű epület-fa, kő és ócskaanyagok jutányosan eladó. Ertesítést a kiadóhivatalban. 15798

In einer lebhaften Arbeitergegend ist eine **gute Greiserei** mit Brauntweintisch, Eßposten, welche auch für die Zukunft sichere Existenz bietet, sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. Unterhändler ausgeschloffen. 15824

Eine sehr feine **Salon-einrichtung**, fast neu, ist wegen Raumman-gel billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15826

Photographie.
Tüchtiger Retoucher, der auch in Ausnahmen gut bewandert ist, wird pr. 15. März aufgenommen. Probenarbeiten und Referenzen sind an Adolf Schwarz, Photograph, Eperjes, zu richten. 15812

Stuhlflügel,
krenzförmig, mit Metallrahmen, noch ganz neu, höchst elegant, sammt Kiste billig zu verkaufen; auch eine gute Nähmaschine dazwischen zu haben. Waaggasse 3, 3. St., Thür 45. 15825

Pályázat.
A csabrendeki (Zala m.) kerület izr. hitközségnek a rabbi s anyakönyvvezetői állás megüresedvén, erre ezennel pályázat nyitottat k. Pályázók, kik kellő képesítéssel bírnak, felhivatnak, hogy kérvényeket, melyben fizetési igényeiket megjelölik, f. é. április hó 15-ig az alólirt emókséghez benyújtsák. Pályázótól megkivántatik, hogy a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, az állás május hó 1-én elfoglalandó. **Csab-Rendeken 1887 február 27. Reich Ignác, elnök.** 15820

Ein **Garten-Zimmer,** 2. St., Stadtwaldchen Nähe, Straßenbahn, an eine alleinstehende anständige Dame oder Herrn zu vergeben. 15804

Magazine, Stallungen
und ein Lokal, geeignet für ein Wirthshaus, vis-à-vis des im Bau begriffenen Parlamentsgebüdes. **Palatin-gasse Nr. 36** zu erfragen. 15758

Ein gebrauchtes, aber noch gutes **Pianino** ist aus Privatband sofort zu verkaufen. Große Johannes-gasse 5, Thür 21. 15811

Konkurs.
Zu der gef. isr. Gemeinde ist mit 15. April l. J. die Stelle eines ledigen jüdischen Lehrers, der der deutschen und ungar. Sprache mächtig und zugleich „בן כהן“ „בן כהן“ „בן כהן“ ist, mit dem Jahresgehalt von 130 fl. Wohnung und ganzer Verpflegung zu besetzen. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse von orth. Rabbinen bis 1. April einjenden. **Safarut, Kreßburger Komitat. Ignaz Richter, Vorsitzender.** 15815

Férfi-ruha szabász.
Trigonometria rendszerben jól gyakorlott, ténylekés és jó bizonyítványokkal ellátott **férfi-ruha szabász** egy elsöbrendü ruha-üzletben mint szabász kíván alkalmazást nyerni. Czím a kiadóhivatalban. 15813

Házgondnoki állást keres
egy tisztviselő. Bővebbet a kiadóhivatalban. 15805

Zwei ebene **Felsenkeller** in **Budaörf,** zusammen 65 Klafter lang, eingekantert, sind sofort zu verpachten. Näh in der Exp. 15630

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN

Newyork
Brasilien
Ostasien

Baltimore
La Plata
Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

17238

Die Direktion
des
Norddeutschen Lloyd.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedweden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der **Nervenkrankheiten**. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allg. meins. **Abmagerung** und **Entkräftung**, **Manneschwäche** (Impotenz) und **Pollutionen**, **Gedächtnisschwäche**, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz** und **Rückgrate**, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermehrung heftiger Gefühlszustände, Frauenleiden, Schwäche auf dem **Blutarbeit**, rheumatische und glühende Schmerzen, Bittern an Händen und Füßen u. s. w.

Dr. Wrun's Permin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).
Für Unschädlichkeit wird garantiert.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80

Depot in folgenden Apotheken: **Budapest:** Hof. Lörk; **Sigm. Varina's** Apotheke, zum König v. Ungarn; **Elisabethplatz** und in allen guten Apotheken Ungarns.
Central- und Versendungs-Depot bei **M. Gishner, Apotheke zur Weißburg** in Baden bei Wien.

Medizinisch-

diätetische Präparate

von Apotheker
Ferd. Schmieid,
Teplitz (Böhmen).



Gesetzlich
geschützt durch nebenstehende Schutzmarke.

Diese **medizinisch-diätetischen Präparate** enthalten die wichtigsten Arzneistoffe der Neuzeit verbunden mit Malzextract und werden unter ärztlicher Controlle hergestellt. - Sie sind von Aerzten erprobt und werden von denselben und von der Wiener medicinischen Presse wärmstens empfohlen.
Malzextract-Leberthran (50%), gegen Husten, Scrophulose (engl. Krankheit), nervöse Leiden, gr. Flasche Ö. W. fl. 1.-, kl. Flasche 65 Kr.
Malzextract-Pepsin-Pancreatin-Leberthran, bei Verdauungs- und Körperschwäche, grosse Flasche Ö. W. fl. 1.-, kleine Flasche 65 Kr.
Malzextract-Pepsin-Pancreatin, gegen Verdauungsstörungen, gr. Flasche Ö. W. fl. 1.-, kl. Flasche 65 Kr.
Malzextract-Pepsin-Eisen, bei Verdauungsstörungen und Entkräftung (0,35% metall. Eisen), grosse Flasche Ö. W. fl. 1.-, kleine Flasche 65 Kr.
Malzextract-Chinin-Eisen, bei gastrischen Zuständen, eingenom. Kopf, Appetitlosigkeit, Reconvalescenz, gr. Flasche Ö. W. fl. 1.-, kleine Flasche 65 Kr.
Chinin-Malzextract, 1% (enthält) bei Wechsellieber, gastrischen Zuständen, Tuberculose etc., grosse Flasche Ö. W. fl. 1.10, kleine Flasche 70 Kr.
Malzextract, trocken, gegen Affection der Athmungsorgane, Preis pr. Flasche 1 fl. 30 Kr.
Malzextract, flüssig (mit Diastase), Preis pr. Flasche 60 Kr.
Malzextract, reinstes Nahrungsmittel für Kinder, Preis pr. Flasche 1 fl. 30 Kr.
Leguminosen-Extract (33,35% Protein), vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder u. Reconvalescenten. Pr. pr. Fl. fl. 1.35.
Central-Versand durch Apoth. Ferd. Schmieid, Teplitz (Böhmen).
Zu haben in allen Apotheken.
Depot bei **G. v. Lörk**, in Budapest, Königs-gasse 12.
Engros in Wien bei **G. & H. Fritz**, Droguerie-Engros.

KEIN ZAHNWEH MEHR

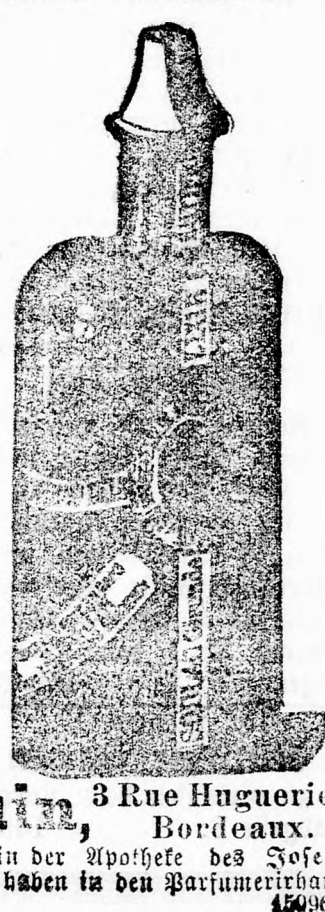
bei Gebrauch des
Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche.

3 goldene Medaillen: Brüssel 1850, London 1851.

Die höchsten Auszeichnungen.

Erfinden 1873 durch den Prior im Jahre 1873 Pierre Bonnard Zahnwasser 8. B. fl. 1.50, 2.50, 4. per Flasche.
Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser vermischt und heilt das Zahnerweiden der Zähne, welchen es Weisheit und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.

Benedictiner-Zahnpulver, 2 fl. 30 Kr. Zahnpulver, welches vollständig unbeschädlich, macht auch die noch so verhärteten Zähne weich. Preis einer Schachtel 30 Kr. u. fl. 1.35.
Benedictiner-Zahnpaste, sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht annehmbar. Preis eines Tiegels 30 Kr. u. fl. 1.25.
Haus gegründet 1807. **Seguin**, 3 Rue Huguerie
General-Agentie, Bordeaux.
Saupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des **Frz. v. Lörk**, Königs-gasse 12; ferner zu haben in den Parfümeriehandlungen **Beckert** und **Lucif**.



Jubilee of The Queen of Great-Britain & Ireland

Women's Offering to Her Majesty.

A collection is being made amongst English-women of all classes wishing to join in tendering a token of reverence and affection to their Sovereign. Contributions to range from One Penny to One Pound.

The nature of the Offering will be decided by The Queen Herself, and the names of all contributors will be presented to Her Majesty.

Any Englishwoman residing in Hungary and desiring to take part in this act of loyalty is at liberty to send her subscription to the British Consul-General at Budapest by whom the amount collected and the names of the subscribers will be forwarded through Her Excellency the English Ambassador at Vienna. 17913

J. PRINDL,

am. l. t. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenentzündungen (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königs-gasse Nr. 8, 2. Stock.**
Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos, und sicher.
Sonorat mäßig, auch brieflich.

Ich erlaube mir

einem geehrten Publikum die hösliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überhaubend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Kemel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreich Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll
Bernat Fischer,
7. Bez., Lindengasse 9-11,
Thür Nr. 10. Einer Bestel-lung mittelst Korrespondenz-tarte komme ich sofort nach

Versicherte

aller Branchen erhalten auf Verlangen **gratis** und **gratis** einen Fragebogen in Versicherung-Sachen zugesendet und wird derselbe eingehend im Interesse der Prämiens-Zahler **gratis** beantwortet.

Von höchster Wichtigkeit!

Zuschriften an die Redaktion des „Kapitalist“,
Wien, Wallnerstraße Nr. 2. 17784

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest große Kronengasse 3. 15276

Tüchtige Kassierin
mit guter Handschrift, welche eventuell Kautions zu leisten vermag, wird in einem Geschäftshause sofort angestellt. Selbstgeährte Offerte unter „Tüchtige Kassierin“ an die Exp. 15709

Wirthschaftsgehalt
mit Branntweinchant und Auslocheri ist billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15710

Günstiger Hauskauf.
1. Bez., Christinenstadt, Logodogasse, neben dem Zinnei, ist ein Haus, enthaltend 2 Quartiere je 3 Zimmer, Küche, große eingeglaste Veranda, Keller und Garten mit vielen Obstbäumen und großer Weinstocke und Lauben, in gesunder Lage, preiswürdig zu verkaufen. Näh. aus Gefl. in der Exp. 15083

1885er
vorzüglichen Diner Gebirgswein liefert von 10 Liter aufwärts ins Haus gestellt, Weißwein per Liter á 22 fr. Rothwein pr. Liter á 30 fr. Wilhelm Wohlfarth, Station-gasse 33. 15091

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2, hinter der Heilöertajerne.

Eine sehr schöne **Wachsfigur**, für einen Konfektions- und Friheur-Salon oder Auslage geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1523

Möbel auf Raten
erhalten aufändige Jahresparteien, ferner Geistliche, Professoren, Staatsbeamten u. gut situirte Personen, sowohl in Budapest als in der Provinz, durch B. Wozasek, 5. Bez., Akademiegasse 9. 13539

Anständige Leute, auch Frauen, können sich leicht 2-3 fl. täglich beim Kolportieren verdienen. Näh. 4. Bez., Ungargasse 6, Buchhandlung. 15658

Gassen-Ed-Wohnung
pro 1. Mai zu verlassen; ebendort auch ein Gewölb pro Mai oder August. 15392

Wegen Demolirung
werden billigt verkauft: 6 dreiarmlige Gasfanbelaber, auch für Petroleumlampen geeignet; 1 prachtvolles Gas- oder Petroleumtransparent mit Spiegelglas, auf majestätischem Schmiedeeisen. 1 herlose schmiedeeiserne Wendeltreppe, 4 Meter 75 Cent. hoch und 80 Cent. breit; 1 großer fehlerloser Küchensparherd, für Restaurateure und Wirthse sehr gut geeignet; 1 großer Gaskasten für 2 oder 4 Fächer Bier; 1 großer Gaskasten für Fleisch oder auch für Flaschen; 1 kleiner Gaskasten, auch für Haushaltungsgemüse; 1 schmiedeeiserner Laubengang, 52 Meter lang, oder 18 Separatlauben mit mehrjährigen wilden Wein unrannt; 300 Gartenstühle, 50 Gar-tentische, ferner Hohlstühle, Salontische und noch divers Restaurantinventar. Nähere Auskunft in der Wein-großhandlung S. Alföld u. Söhne, Lazarusgasse 13. 15732

Prof. C. Balassa, Neue Weltgasse 33, unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissens-schaften, Rechnen, Schön- und Rechschrift, wie auch Angl., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt, und ist das Honorar für den ganzen Kurs nur 15 fl. **Kost-Schüler** werden daselbst aufgenommen und erhalten Studien-Nach-hilfe. 4499

Briefmarken-Verkauf.
Kauf, Tausch Größte Aus-wahl und billigste Preise in Briefmarken und Ganz-sachen bei Prückler J. C., 9. ker., soroksári-utca 25. Budapest. 15740

Per 1. Mai 1887
zu vergeben und zu beziehen im Hause Ede der Wain- und Alte Postgasse 16 u. 15: Im 1. Stock: 2 Gassenzim-mer, Vorzimmer, Küche, Kell-er, Boden; im 2. Stock: 1 Gassenzimmer, 2 Hofzimmer, Küche Keller, Boden; im 3. Stock: 2 Gassenzimmer, Vor-zimmer, Küche, Keller, Boden; ebeno im 3. Stock: 3 Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden. Das Nähere beim Hausmeister. 15703

Kaffeeschant,
im besten Betriebe, solid, mit schönem Kundenkreis, zufolge Krankheit des Inhabers sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 15739

Egy nötlen **fialal ember,** ki 8 év óta mint gazda-tiszt müködik, hason mi-nőségen ohajt alkalmaz-tatni. Czim a kiadóhiva-talban. 15719

Sommerwohnung
gejucht im **Urwinkel**, an der Straßenbahn, 2-3 Zimmer und Küche Offerte mit Preisangabe erbeten unter Chiffre „B. Nr. 12“ an die Exp. 15733

Gassenwohnungen
in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofes und der Pfer-debahn, Koenigasse 1. 15716

Wichtig für Cafetiere!
Ca. 40 Ballen feine Sorten Kaffee u. z.: Kuba, Mokka, Gold Java, Ceylon, Portorico, Santos sind zu billigen Preisen zu haben bei Kari Reß, 6. Bezirk, große Fels-gasse Nr. 50. 15664

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 15664

Als Haushälterin
müsst eine Dame in den mittleren Jahren, von guter Familie, die außer 5 Sprachen die soziale Bildung besitzt, in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, eine Stelle anzunehmen. Geneigte Anfragen unter „B. L.“ an die Exp. 1571

József-rakpart 27. szám alatt 1 nagy **bolt-helyiség**
és 2 nagy urasági lakás május hó 1-től kiadandó. Bővebb tudósítást Wot-titz Fülöp, rófs keres-kezőnél. József-rakpart 28. szám. 15497

Exportfähige Fabrikanten
von irgend welchen Artikeln, die einen Vertreter in Australien wünschen, werden er-lucht, ihre Adresse abzugeben an Herrn Julius Fuchs, Koenigasse 63, Budapest. 15712

Eine Traßit
mit Lottokollektur ersten Ran-ges in Budapest, Tageslohnung 150-200 fl., jährlicher Ge-winnst rein 3-4000 fl., ist wegen Hauskauf preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen Wainerboulevard 44, 2. St., Thür 18, J. Ganz. 15734

Wohnungen
und Geschäftslokaltäten per 1. Mai zu vermieten: 6. Bez., Mohrgasse 26, obere Waldzeile 54, 56, 7. Bez., Dvadagasse 1. Näheres beim Hausmeister. 15735

Börse-Operationen
werden unter strengster Dis-ktion vermittelt nach einer praktisch bereits mehrfach durchgeführten und durchaus bewährten Methode. Sicherer Gewinn, gleichviel ob die Kurse steigen oder fallen. Verlust absolut ausgeschlossen. Nichtanonyme Antr. unter „A. T. R.“ an die Exped. 15700

Als Gesellschafterin, Vorleserin
bei einer Dame sucht ein gebildetes Fräulein Stellung. Gürtige Zuschriften unter „J. A. 14“ an die Exp. erbeten. 15722

Platz Agent
gesucht für Mode-Artikel. Zu erfragen in der Exp. 15713

Ein eleganter, fast neuer Landauer
Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 15639

Bei einer praktischen **Hebamme**
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Warisch, Kerepeser-straße neben dem Volks-theater), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Keines unangeführtenes Matulaturpapier
ist per Meterzettel um 13 fl ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Konkurs.
In der gefertigten tsr. Kultus-Gemeinde ist mit 1. Mai a. c. die Stelle eines **חובבן** (בכר, בעד, בוד, בוד) womöglich auch **חובבן** mit dem Jahresgehalt von fl. 800, Schchita, freie Wohnung und sonstigen Nebenemolumenten zu besetzen. Diejenigen, welche Clementarunterrichtendeber Sprache zu leisten befähigt, oder geprüfte Lehrer sind, können auf einen Mehrerhalt von fl. 150 bis 200 rechnen, und werden ledige gefestete Männer bevorzugt. Respektan-ten müssen ihre Originalzeug-nisse bis längstens 1. April a. c. mit Angabe ihrer Kin-derzahl an gefertigten Ver-stand einbringen. Dem Accep-tierten werden an Reisekosten fl. 20 vergütet. Probevortrag erwünscht. **Dalia** (in Slavo-nien), den 21. Februar 1887. **Julius Weiß**, Kultus-Vor-stand. 15675

Eine Traßit
1. Ranges, schönste und feinste Gegend, innere Stadt, mäßig-er Zins, Tageslohnung 70 bis 80 fl., ist sofort abzugeben. Auch ist daselbst ein gutes **Wirthschaftsgehalt** zu erfragen. Auskunft Karls-gasse (Karls-falerner) Nr. 1, beim Hausbe-förger. 15663

Hübscher Kuttschirrwagen
ist zu verkaufen beim Portier-Bagasse 8. 15678

In der Nähe der Hauptstadt sind 30-34 **Joch Acker** und Wiesen zu verpachten. Für Milchmeierei geeignet. Adresse in der Exp. 15594

Dampfkraft.
Ein Theil Dampfkraft sammt schönem lichten Lokale sofort zu vergeben. Adresse in der Exp zu erfragen. 15373

Eine seit 28 Jahren
in der lebhaftesten Straße der inneren Stadt befindliches **Herren-Mode- und Kurzwaarengeschäft** ist sammt Portal, innerer Einrichtung und Waarenlager um 3000 fl. sofort zu ver-kaufen. Respektirende wollen ihre Anträge unter „J. 4050“ an die Exp. einbringen. 1586

Konkurs.
In der gefertigten Gemeinde ist mit dem 24. pril eine Stelle eines ledigen **חובבן** zu besetzen, der zu-gleich Religionslehrer sein muß Gehalt 200 fl., Wohn-ung und Kost frei. Zum Probevortrag kann derselbe jeden Samstag erscheinen und nur dem Acceptierten werden die Reisekosten vergüt-let. **Sükösd** (Kom. Pest), 25. Februar 1887. **Jakob Heiler**, Präses. 15713

Ein Kompagnon
mit 5000-8000 fl., wird zu einer sehr guten und reellen Unternehmung ge-lucht. Erträgniß sehr gut jedoch garantiert werden nur 20-25 Prozent. Das Geld wird sicher gestellt. Näh. in der Exp. 15574

Für Werthpapiere-Beijer!
Ich belehne alle Gattungen **Werthpapiere, Lose, Aktien** nahe dem Kurswerthe, zu sehr mäßigen Zinsen. Kaufe und verkaufe dieselben genau zum Tageskurse **Provinz-Spartaffe-Aktien** werden couantest befehnt und gekauft. Bank und Wechsel-Ge-schäft **Preis Armin**, Dorotheagasse Nr. 14

Ein tüchtiger **Restaurateur**, Christ, der die Küche in eigen-er Regie führen soll, wird unter vortheilhaftesten Bedin-gungen für das Hotel „Casino“ in Losoncz auf drei eventuell sechs Jahre vom 24. April d. Jahres gesucht. Näh beim Pächter **Heinrich Deutsch** in Groß-Bittie.

Eine seit 25 Jahren in Bu-dapest bestehende **Weiß- und Schwarzbäckerei** mit großem Sterbrothkuden-kreife, billiger Zins, ist preis-würdig zu verkaufen. 15782

Ein **verkaufer Hund**, Rattler, mit Halsband und Marke, hört auf den Namen „Cajstor“, ist Montag ver-lausen. Gegen Belohnung abzu-geben: 8. Bez., Madáchgasse Nr. 24, Thür 1. 15777

Gesucht **freundliches Zimmer** eventuell auch Verpflegung für einen jungen Mann. Kalvin-platz oder Umgegend bevor-zugt. Gest. Zuschriften unter „Stabil“ an die Exp. erbeten. 15786

Erzieherinnen, ungarische Präparandie-Leh-rerinnen, Norddeutsche geprüfte, nebst französisch gute Pianistin, ferner Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche, franzö-sische, letztere direkt aus Frankreich, empfindet den **P. T. Herrschaften** die Agentur **S. Schlesinger**, Budapest, Bäckergasse Nr. 6. Dasselbst sind 2 Französinen kontrakt-luch zu übernehmen. 15781

Eine Traßit
1. Ranges mit Stempel- und Briefmarkenverchleiß, elegante Einrichtung, (innere Stadt), mit nachweisbarer Tageslohnung von über fl. 100, ist krankheitshalber sehr preis-würdig zu verkaufen. Näheres bei Braun, Holló utca (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stock 24. 15009

Ein Lehrling
(Christ) wird bei einem Ju-welier aufgenommen. Adresse in der Exp. 15754

Gebildete Kindergärtnerin
gesucht. Höhere Bezahlung. Offerte unter „Kindergärtne-rin“ an die Exp. 15767

Ein Buchhalter
und Korrespondent, wünscht für 1-2 Stunden täglich Beschäftigung. Gest. Anträge unter „K. L. 100“ an die Exp. 15780

Zum Verkaufe
eines gangbaren Modeartikels an Privat-Kunden wird eine Dame engagirt. Solche mit großer Bekanntheit werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 15761

Für eine **Milchfabrik**
wird ein Platzagent mit guten Platzkenntnissen acceptirt. Näh. in der Exp. 15762

Ein Techniker, Zkr., sucht Erzieherposten hier oder in der Provinz. Adr. in der Exp. 15760

Zu verkaufen ein **Eiskasten**, geeignet für Fleisch, Spezien und Getränke. Adr. in der Exp. 15784

Ueberfiedlungen per Bahn und Schiff (auch Loco), mit Ersparniß der Emballage besorgen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezierten fran-zösischen **k. k. priv. Patent-Möbelswagen** **Caro & Zellinek**, Expeditore, Budapest: 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 8. Wien: Rudolf-s-platz Nr. 5. Garantie für jeden Schaden. Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Er-mäßigung **Wohnungs-Aus-kunfts Bureau**. 13189

Die feinsten **Handschuhe** eigenes Erzeugniß, aus Pra-ger Leder, für Herren oder Damen 80 fr. **Sarah Bernh. - Handschuhe** per Paar fl. 1.50, so auch die feinsten und elegantesten Mo-dehandschuhe aus Glace, schweb. und Hundleder zu den billigsten Preisen bei **Brüder Partos, Handschuh-fabrikanten, Budapest**, 4. Bezirk, **Kronprinz-(Herren)gasse 4**. Hand-schuhe werden geruchlos ge-putzt und reparirt per Paar 10 fr. 15809

Wo kauft man?
wenn man seine Tochter mit eleganter, solider und doch nicht theurerer **Wäsche** ausstatten will. In dem seit 13 Jahren anerkannt reellen Leinen- und Wäsche-Etablissement **S. Földvári**, Budapest, Mathausplatz 9. 15568

Traßit
mit Stempel- und Briefmar-kenverchleiß, gangbarster Pos-sen und schönste Gegend, ist krankheits halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15791

Eine **kleine Meierei**, bestehend aus 6 Kühen, 1 Pferd und den nöthigen Requisiten, ist unter guten Be-dingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Adresse in der Exp. 15797

Kautionsfähiger **Verrechnungswirth** (Christ) mit vieljähriger Pra-xis sucht Stellung per sofort. Adr. in der Exp. 15794

Großes möblirtes **Zimmer und Verpflegung** pro 1. April gesucht für einen Herrn mit 2 Kindern im Alter von 11 und 15 Jahren bei einer kath. Familie im 5. oder Anfangs 6. Bezirk Offerte unter Chiffre „E. R.“ an die Exp. erbeten. 15792

Verloren.
Ein eingearbeitetes Schawltuch, weiß, grün, roth und gelb, wurde am 1. März Abends von der Döbrentehgasse über die Kettenbrücke in die Kö-nigsgasse verloren. Der eh-rliche Finder wird gebeten, das Tuch Königsgasse Nr. 32 im Gasthause gegen gute Entloh-nung zu übergeben. 15790

Konkurs.
In der gefertigten Gemeinde ist mit 24. April l. J. die Stelle eines Vorbeters **חובבן** zu besetzen. Gehalt 300 fl., Wohnung, Schchita, Milwe und übliches Neben-einkommen. Bewerber wollen ihre **התמנות** die von anerkannten 3 orth Rab-binen sein müssen, einbringen oder persönlich mitbringen, überhaupt muß selber auch gegenwärtig in einer orth. Gemeinde fungiren und kö-nnen Respektanten allgoleich zum Probevortrag erscheinen. Spezien bekommt nur der Ac-ceptirte. **Tinnye, Komitat Pest. Eisler Adolf, Prä-ses** 15799

20 Hektoliter vorzügliche Diner **Gebirgsweine**, roth und weiß, 1886er, ga-rantirt rein, sind von Eigen-thümer billigst abzugeben. Dasselbst ist auch ein schönes Pferd zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15789

Wirthschaftsgehalt oder **Kaffeeschants-Lokalität** mit Wein Keller pro 1. Mai nächst der Margarethenbrücke, 2. Bez., Zsigmond utca 28 zu vermieten. 15670

Tüchtiger Operateur Die feinsten **Retoucheur** wird acceptirt bei **Georg Mayer, Photograph**, Etilabethplatz 18. 15793

Für 1. Mai zu ver-miethen:
im 1. Stock 2 Gassen, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Zugehör; im 2. Stock 2 Gassen, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Zugehör; im 3. Stock 2 Gassen, 1 Hof-, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis und Zugehör. Näh. beim Hausmeister oder 1. Stock Nr. 11. 15795

5. Bez., Bálvány-utca 26. 15795

Herrenhemden werden hiemit ernstlich ge-warnt, daß ich gegen sie in dem Falle, als sie die von mir erjundenen k. u. k. aus-schließlich privilegierten **Her-renhemden ohne Brust-knopflöcher** entweder für eigene Rechnung oder für solche Geschäfte anferbigen würden, die zur Erzeugung von mir nicht ermächtigt sind, **mit der vollen Strenge des Gesetzes** einschreiten werde. Dagegen sichere ich denjenigen für den Fall eine **entsprechende Belohnung** zu, als sie mir von derartigen bei ihnen gemachten Bestel-lungen jedesmal Nachricht geben würden. **Béla Bárány**, Kleine Brückgasse 9. 15810

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 2. März.

(Der Beginn der Frühjahrskündigungen in Getreide.) Heute haben die ersten Frühjahrskündigungen stattgefunden, und zwar wurden 18,000 Meterzentner Weizen und 3000 Meterzentner Hafer zur Uebernahme am nächsten Montag gekündigt.

(Vom Geldmarkte.) Der letzte Ultimo hat nur ganz vorübergehend eine etwas erhöhte Geldnachfrage zur Folge gehabt. Im Allgemeinen hält der flüssige Geldstand an, die Ansprüche für den Wechselkompte und für die Effektenbelegung sind fortwährend geringfügig und der Zinsfuß für Mühlenwechsel und andere erste Platzpapiere hat sich weiter auf 3 1/2 - 3 3/4 Prozent gedrückt.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

(Die Erste Ungarns im Jahre 1886.) Im „Köz. Ert.“ werden die detaillirten Daten über das Ernteresultat des Jahres 1886 mitgetheilt. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Ergebnis sowohl quantitativ, wie qualitativ ungünstiger als im Jahre 1885 ausfiel; der Geldwerth der letzten Ernte ist um 63 Millionen geringer, als der des Vorjahres; er betrug nämlich 717,373,678 fl. und 34 fl. 14 kr. per Joch, während er sich im Jahre 1885 auf 780,441,937 fl. und per Joch auf 37 fl. 61 kr. bezifferte.

die Passiven 141,096 fl. 25 kr., somit beträgt das Nettovermögen des Reservefonds 2,002,616 fl. 37 kr. — Vizepräsident Graf Alexander Szarolyi unterbreitet ein an ihn gelangtes Offert betreffs der Sicherstellung des über 25 Millionen hinausgehenden Bedarfs der Theilhabergesellschaft. Dieses Offert wird, gleich anderen ähnlichen Offerten, an das Anlehenskomitee hinausgegeben, welches ehesten Bericht zu erstatten hat.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über den protokolirten Leinen-, Wäsche- und Kurzwaarenhändler Alexander Gtter (4. Bezirk, Wienergasse Nr. 8) den Konkurs verkündet. Zum Konkurskommissär wurde Richter Karl Antos, zum Masserkurator Dr. Karl Haydin, zu dessen Stellvertreter Dr. Ludwig Herzog, zu Sachverständigen Ignaz Kobelly und Julius Maier bestellt. Anmeldungstermin 14. April, Liquidationstermin 7. Mai, Wahl des Konkursausschusses 10. Mai.

(Mittlicher Saatensstandsbericht.) Die bis Ende Februar im Handels- und Ackerbauministerium eingelangten amtlichen Berichte geben folgendes Bild der landwirthschaftlichen Situation: 1. Obere Gegend. Die Saaten sind in Folge der eingetretenen veränderlichen und windigen Witterung zumest vergilbt. 2. Zwischen der Donau. Die ständig trockene und kalte Witterung hat den Saaten einen beträchtlichen Schaden zugefügt; besonders hat der Reis- und Weizenanbau gelitten. 3. Nördliches Alföld. Die anhaltende kalte Witterung hat die Saaten stark hergenommen und vergilbt dieselben. 4. Südliches Alföld. Trotzdem daß das kalte Wetter auf den Anbau ungünstig eingewirkt hatte, ist bis nun noch kein Schaden zu konstatiren, obzwar hie und da gelbe Flecke sichtbar werden. 5. Siebenbürgische Komitate. Derjenige Theil des Anbaues, welcher durch die Schneedecke geschützt war, ist verlohnt geblieben, während der Rest gelitten hat. Ein beträchtlicher Schaden ist jedoch bis jetzt noch nicht bemerkbar.

(Die Budapest Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate Februar 1887 nach 757,155 beförderten Personen 74,081 fl. 95 kr. eingenommen. Die Gesamtsumme vom 1. Januar bis 28. Februar 1887 beträgt 159,099 fl. 14 kr. Die Einnahme in der gleichen Periode des Vorjahres betrug 155,708 fl. 83 kr.

(Falliment in Graz.) Ueber die Modewaarenfirma „H. Kersch's Nachfolger“ in Graz wurde, nachdem innerhalb des gewährten Moratoriums der Vergleichsveruch resultatlos blieb, der Konkurs eröffnet. Die Passiven übersteigen 80,000 fl.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute für effektiv wieder etwas befestigt. Prompte Fruchtwaare wurde zu 26 fl. verkauft und schließt so Geld. Per März-Mai war zu fl. 26.25 erhältlich.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. März.) [Preis- und Telegramm.] Es notiren: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 45 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 47 kr. bis 9 fl. 52 kr., Weizen per Herbst von 9 fl. 11 kr. bis 9 fl. 15 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 13 kr. bis 7 fl. 18 kr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 11 kr. bis 7 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 72 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 94 kr. bis 6 fl. 99 kr., Hafer per Mai-Juni von 7 fl. 1 kr. bis 7 fl. 6 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr. Kohlraps per Februar-März von 10 fl. 75 kr. bis 10 fl. 85 kr., per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr.

(Steinbruch, 2. März.) (Original-Bericht der Steinbruch-Versteigerung.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: 1. ungarische, schwere, alte von 47 fr. bis 48 fr., junge idemere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 48 1/2 fr. bis 49 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, idemere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., per b i c h e, schwere von 46 fr. bis 47 fr., transito, mittlere von 45 fr. bis 46 fr., transito, leichte von 45 fr. bis 46 fr., transito. Einjährige Füttererweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen herbstlichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 28. Februar 1887 aufgenommenem Vorrath: 72,133 Stück. Auftrieb am 1. März 1016 Stück, zusammen 73,149 Stück. Abtrieb: 594 Stück. Verbleibt Vorrath: 72,555 Stück.

Budapester Todtenliste.

— Vom 28. Februar. —

Arpad Freund, 4 J., Kaufmannssohn, 9. Bez., Bauchfellentzündung. Angela Szalzer, 2 J., Anstreicherstochter, 2. Bez., Lungenentzündung. Alois Mann, 58 J., Beamter, 2. Bez., Nierenentzündung. Anna Birsch, 74 J., Kaffeefiedersattin, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Forri-Nagy, 79 J., Advokatenstochter, 2. Bez., Altersschwäche. Sigmund Kohn, 30 J., Kaufmann, 8. Bez., Tuberkulose. Ignaz Schönfeld, 53 J., 8. Bez., Krebs. Alois Spitzer, 2 J., Hordarstochter, 1. Bez., Bronchitis. Joseph Täger, 1 J., Schneiderssohn, 1. Bez., Bronchitis. Herbert, 1 J., Arbeiterssohn, 1. Bez., Bronchitis. Anna Halvach, 2 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Alois Wittmann, 22 J., 3. Bez., Blattern. Franz Sufh, 31 J., Kellner, 7. Bez., Schwindel. Koloman Vletovsky, 24 J., Bäcker, 7. Bez., Schwindel. Paul Szalai, 3 J., 8. Bez., Diphtheritis. Mathias Kieuhak, 62 J., Arbeiter, 7. Bez., Entzündung. Franziska Ferovicz, 28 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindel. Venti Moczek, 53 J., Privatier, 10. Bez., Lungenödem.

Fremdenliste.

— Vom 2. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Se. Durchlaucht Fürst Konst. Czartoryski, Delegirter, Wien. — Graf R. Almásy, Gutsb., Paktó. — Aug. v. Spanova, Gutsb., Rumänien. — L. Hof, Ingenieur, London. — W. Lehmann, Fabrikant, Düsseldorf. — A. Krener, Fabrikant, Baden-Baden. — F. Schmidt, Jurist, Saalbach. — G. Roman, Priv., Wien. — A. Pollak, Kaufm., Wien. — W. Schönberg, Kaufm., Rohrendorf. — Steph. Hubert, Kaufm., Preßburg. — F. Lambrecht, Kaufm., Krakau. — D. Strampfer, Kaufm., Wien. — S. Pantatovics, Kaufm., Belgrad. — H. Mayer, Kaufm., Wien. — A. Köller, Kaufm., Frankfurt. — K. Weiß, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn.

königl. Forst-Direktor, M. Sziget. — A. v. Hausner, Delegations-Mitglied, Wien. — D. Steinlechner, Priv., Belgrad. — D. Fischer, Gutsb., M. Szt. Maria. — J. Schwarz, Gutsb., Gled. — A. Miltner, Gutsb., B. Ujfalu. — J. Boguth, Bautechniker, Wien. — A. Kohler, Defonom, Baal. — Dr. J. Reichersperg, Arzt, Baranya. — A. Reiser, Advokat, Wien. — J. Sztj, Advokat, Großwardein. — R. Jhm, Fabrikant, Mainz. — F. Löwinger, Kaufm., Wien. — H. Unger, Kaufm., Raab. — J. Abraham, Kaufm., Wien. — F. A. Giffig, Kaufm., Köln. — M. Schwarz, Kaufm., Temesvár. — J. Schindl, Kaufm., Wien. — H. Spiczeder, Kaufm., Wien. — J. Krauß, Kaufm., Enying. — J. Farkas, Kaufm., Großwardein.

Hotel zum Jägerhorn.

Graf Anton Apponyi, Gutsb., Marburg. — v. Rodolits, General, Wien. — L. v. Döry, Gutsb., Muzsós. — G. v. Georgievics, Oberst, Szeged. — A. v. Kallay, Obergepan, Szegedin. — F. v. Jekeny, Ablegat, Baranya. — E. Hermely, Lieutenant, Kaschau. — G. Kublik, Advokat, Gran. — M. v. Ambróffy, Advokat, S. A. Ujhely. — L. Dogofan, Defonom, Fünfkirchen. — R. Zechmeister, Kaufm., Wien. — J. Winkler, Kaufm., Wien. — E. Planer, Ingenieur, Wien. — C. W. Burghardt, Kaufm., Wien. — J. Kubics, Kaufm., Wien. — M. Klein, Beamter, Wien. — A. Kasz, Kaufm., Wien. — L. Färber, Kaufm., Wien. — C. Grenner, Kaufm., Auffsig. — J. Rechuta, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

Graf W. Radson, Gutsb., Cambridge. — Said B. Effendi, Rentier, Konstantinopel. — Dr. F. K. Miltöffy, Advokat, Wien. — G. Fuchs, Kaufm., Wien. — J. Benedek, Ingenieur, Brood. — M. Markovics, Baunternehmer, Kragujewah. — K. Zdenkovic, Baunternehmer, Kragujewah. — J. Kornyel, Kaufm., Pelsöb. — F. Lang, Kaufm., St. Gotthard. — M. Wertheim sammt Gemahlin, Prag. — F. Karjau, Industrieller, Raab. — J. Szilagyi, Defonom, Deuburg. — S. Munczer, Defonom, Sittös. — K. Taubner, Beamter, Wien.

Schmidt's Hotel Orient.

A. Barga, Gutsb., Zenta. — Dr. B. Episer, Regimentsarzt, Alba. — Dr. C. Weiß, Arzt, Nagy-Bajom. — J. Dudics, Geistlicher, Gemenye. — E. Mitrovits, Geistlicher, Tolcsva. — J. Hoff, Gutsb., Heves. — J. Goits, Beamter, Kaschau. — J. Köhalm, Beamter, Arad. — J. A. Radovanovits, Kaufm., Belgrad. — L. Mitrovits, Kaufm., Belgrad. — M. Krnyik, Kaufm., Misch. — M. Doja, Beamter, Szegedin. — J. Talya, Bahnhofsaufseher, B. Hunyad. — C. Goits, Notär, Detf.

Hotel Harmonia.

D. v. Szapay, Abgeordneter, Raab. — J. v. Lies, Abgeordneter, Baal. — K. Farago, Gutsb., N. Rörös. — A. Veres, Gutsb., Nefás. — M. Bajgel, Gutsb., Szarvas. — A. Klein, Gutsb., Balkan. — L. Szepes, Gutsb., Klaujenburg. — M. Hader, Gutsb., Decsöd. — L. Lestyanffy, Komitats-Obernotär, Zpolyag. — M. Barga, Notär, Gerjen. — A. Tomonogy, Advokat, Tisa-Tured. — A. Koftal, Advokat, Temesvár. — F. Bruckner, Notär, Nagy-Maros. — G. Kubinyi, kön. Finanz-Kommissär, Zarnocza. — L. Kafah, Güterdirektor, Kaschau. — J. Köhary, Geistlicher, Verber. — F. Muranyi, Notär, Verber. — J. Wisinger, Kaufm., Totis. — M. Bunzlauer, Kaufm., W. Neustadt. — J. Teodorovics, Kaufm., Husi. — S. Jaks, Kaufm., Tokaj. — S. Fleisch, Kaufm., Miskolcz. — A. Erber, Kaufm., Wien. — G. Blau, Advokaturkandidat, M. Theresiopel.

Holzwarth's Hotel Frohner.

C. Goldberger de Buda, Fabrikant, Wien. — J. Diener, Gutsb., Anarcs. — E. Friedmann, Gutsb., Sillein. — J. Feldecmayer, Pfarrer, Börzönyi. — J. Steigenberger sammt Gemahlin, Szolnok. — E. Lippmann, Kaufm., Debreczin. — M. Weiß, Forstbeamter, Zegnye. — G. Graßl, Kaufm., Wien. — A. Hutter, Kaufm., Wien. — E. Rosenfeld, Kaufm., Wien. — E. Almand, Kaufm., Paris. — S. Hoffmann, Kaufm., L. Hradek. — A. Berger, Kaufm., Raab. — E. Empert, Kaufm., Békés. — H. Uhlrauh, Kaufm., Bremen. — K. Marfl, Fabrikant, Rabenstein.

Nemi's Hotel National.

J. v. Asbóth, Ministerialrath, Wien. — E. v. Hufar, Ministerialrath, Wien. — J. v. Simonji, Obergepan, Ung.-Altenburg. — L. v. Ronay, Obergepan, Esongrad. — M. v. Mergl, k. Rath und Bürgermeister, Preßburg. — L. v. Mihályi, Handelskammer-Präsident, Preßburg. — E. Schwabert M. de Balanguie, Rentier, Cannes. — E. v. Ujfalussy, Gutsb., Szatmar. — F. v. Roszmayer, Gutsb., Tolnan. — J. v. Guttenberg, Gutsb., Csaba. — J. v. Klein, Gutsb., Debreczin. — G. v. Zschiri, Fabrikant, Wien. — P. Succo, Großhändler, Wien. — D. Geel, Großhändler, Wien. — F. Hellischer, Ober-Förster, Zugla. — J. Noel, Gutsverwalter, Makfococz. — A. Halmai, Berg-Ingenieur, Ozd. — J. Kall, Kaufm., Großwardein. — A. Feldheim, Kaufm., Bratta. — J. Bajda, Partikulier, Czece. — E. Ksits, Defonom, Anna.

Hotel zur Stadt Paris.

B. Barga, Gutsb., Raajata. — J. Boros, Gutsb., Csernye. — G. Hofku, Gutsb., Száhebes. — F. Tárnok, Gutsb., Csarnota. — C. Lang, Hausbesitzer, Wien. — G. Müller, Bankier, Hamburg. — F. Schneider, Fabrikant, Lemberg. — E. Glück, Ober-Inspektor, Temesvár. — B. Danneberg, Defonom, Szerec. — F. Noua, Priv., Geni. — H. Frif, Priv., Nagy-János. — H. Mangelu, Priv., Hermannstadt. — A. Hanufla, Kaufm., Preßburg.

